

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Post bezug (Polen und Danzig) 4,35 zl. Polen Stadt in den Geschäftsstellen 4 zl. durch Boten 4,40 zl. Provinz in den Geschäftsstellen 4 zl. durch Boten 4,30 zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zl. Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanzeige: Tageblatt Poznań, Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. A. C., Działarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptfehler. — Anzeigenschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Italien glaubt nicht mehr an den Frieden

(Von unserem römischen Korrespondenten.)
Dr. E. Rom, Ende Mai.

„Was die Mutterschaft für das Weib, das ist der Krieg für den Mann!“ Und weiter: „Die Geschichte lehrt uns, daß zur Entwicklung der Menschheit der Krieg gehört. Er ist das tragische Geschick, das auf ihr lastet.“

Auf diese harte Formel also glaubt Mussolini die Folgerung aus einer ungewöhnlichen Laufbahn in ungewöhnlicher Zeit bringen zu müssen. Dabei bekannte er sich noch einmal ausdrücklich als „Jünger von Niehse“ und stützte sich auf Proudhon, der gesagt habe, der Krieg sei göttlichen Ursprungs, sowie auf Heraklit, nach dem der Krieg der Vater aller Dinge wäre. Dreitausendjährige Weisheit also!

Dann wandte er sich zu dem verstümmelten Kriegsblinden Del Croiz, dem ersten Patrioten Italiens, und rief sarkastisch aus: Lieber Kamerad, du weißt das so gut wie ich, und daher wirst du nur im Scherz vom Nobelpreis gesprochen haben!

Um diese Wendung zu verstehen, muß daran erinnert werden, daß Mussolini für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen werden sollte. Und in der Tat, er hätte ihn verdient, verdient wenigstens bis gestern, denn niemand konnte eifriger als er für die Erhaltung des Friedens in den letzten Jahren arbeiten. Ueber Nacht aber kam der Umschwung, Mussolini ist in seine alte Steppe zurückgefallen, er „glaubt nicht mehr an den ewigen Frieden“. Er wird weiter daran arbeiten, den Krieg so lange wie möglich hinauszuschieben, jedoch ohne Hoffnung. Ja, ohne Begeisterung, denn „der Friede ist für die Mannestugenden niederbrütend und verneinend, nur im blutigen Kampf erheben sie sich zum vollen Licht des Tages!“ Darauf eine praktische Einschränkung: „Diese unsere theoretische Ueberzeugung, unser politisches Leben freilich, unsere Interessen, die Wiederaufbauarbeit im Innern lassen uns eine lange Friedensperiode wünschen. Wie dem nun auch sei, sollte der dramatische Tag kommen, so wird das von der Aristokratie des Vorkriegsbündels erzeugte und geschulte italienische Volk den Ereignissen in voller Ruhe, mit bewusster Disziplin und unbeugbarer Entschlossenheit entgegenzutreten!“

Damit endete die historische Kammerrede vom 26. Mai, als die Gemüter noch berauscht waren von der eben beendeten Kriegseröffnungsfeier, die 400 Abgeordneten sprangen auf, die Tribünen raften, ein Orkan brach sich an den Wänden: Duce! Duce! Die Revolutionshymne brandet heran, schäumt über Straßen und Plätze hinweg, es ist, als ob die „Strahlenden Maitage“ von 1915 zurückgekehrt seien.

Wer das in Rom miterlebt hat, mußte über das anfangs nur schwache, wenn auch durch die tropfenweise Berichterstattung erklärliche Auslandssehe staunen. Jenseits der Alpen wird mancher die entscheidenden politischen Worte in der scheinbaren Wirtschaftsstunde gar nicht gelesen haben. Und die Nationen spielen ja auch in Italien Fußball und Autorennen, als ob gar nichts Böses in der Luft läge. Berechtigter oder nicht, es ist eine nachweisbare Zeiterscheinung, daß man vor Sport im internationalen Wäldchen die gewichtigeren Bäume nicht sieht. Inzwischen haucht die Abrüstungskonferenz ihre letzten Seufzer aus, und nüchternen Briten können schreiben, der Völkerbund habe sich als ein Kriegsschred erwiesen. „Der Abrüstung entgegen!“ Auch dies ein Ducewort. Gleichzeitig ändert er die Verstärkung der Luftflotte und den Bau von mächtigen Kriegsschiffen an. Wem fällt es ein, darüber überhaupt noch abzustimmen? Der Rüstungswettlauf ist in vollem Gange.

Da das baldige Erwachen und Erörtern einer „Schulfrage“ mit Sicherheit erwartet werden kann, geziemt es sich, in aller Ruhe festzustellen, daß heute noch, wie in den Junitagen vor zwanzig Jahren, der Friede gerettet werden könnte. Italien hat eine Verständigungsformel vorgeschlagen, die von Deutschland und England angenommen wurde, Mussolini hat ferner den Viererpakt zustande gebracht, Italien, Deutschland und England sind bereit, abzurufen oder nicht weiterzurufen. Nur Frankreich will nicht

Goebbelsrede auf der Tagung der Reichstammer für bildende Künste

München, 4. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Tage der Tagung der Reichstammer der bildenden Künste heute in München eine Ansprache, in der er einleitend auf die Bedeutung Münchens für die bildenden Künste

hinwies. Es sei der Wille des Führers, daß dieser Charakter einer edlen Kunststätte der Stadt München auch für die Zukunft erhalten bleibe. Zwar hätte eine Gilde schwarzer Reaktionen für diese Wendung Münchens im deutschen Kulturleben kein Verständnis gehabt. Um so bewusster aber und freudiger nehmen wir diese Tradition wieder auf, um in ihrem Sinne weiter schaffend der Stadt München dieses in der ganzen Welt bekannte künstlerische Gesicht zu erhalten.

Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, so führte der Minister u. a. weiter aus, glaubte man vielfach, daß damit ein Rückfall in die Barbarei primitiver Urzeiten vor der Tür stehe. Wie anders haben sich auch auf diesem Gebiete die Dinge entwikkelt. Die gigantischen Neubauten, die auf dem Boden Münchens im Werden begriffen sind, das Haus der deutschen Kunst, dessen Grundstein der Führer legte und das einmal als unsterbliches Symbol schöpferischen Baugeistes den Charakter dieser Stadt einprägsam vermitteln wird, sind bereitere Zeugnisse für die Aufgeschlossenheit des Nationalsozialismus den edlen Künsten Architektur und Malerei gegenüber.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat einen Feldzug zur Wiedererlangung des bildenden Künstlers und des untrennbar mit ihm verbundenen Kunsthandwerkers in den allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsprozeß begonnen. Wir können jetzt schon mit Freude feststellen, daß der Erlaß sich in ausschlaggebender Weise zum Wohle der Künstler auszuwirken beginnt. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat mit der gesamten sogenannten Kunstindustrie weiterhin Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziele, daß bereits in diesem Jahre noch wirklich fähige bildende Künstler und Kunsthandwerker neue Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sollen. Wir haben die Absicht, in allen größeren Städten Deutschlands

Stellen zu schaffen, die gute Kunst zu angemessenen Preisen dem Publikum vermitteln.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein paar Worte über das

Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst

verlieren! Ich verwehre mich dagegen, daß der Nationalsozialismus reaktionären Tendenzen huldiige und in der Bequemlichkeit, mit der man ausgeleitete Wege weiter geht, der Weisheit letzten Schluß sieht. Aber ebenso bewußt und unbeirrt lehnen wir es ab, alles das als modern hinzunehmen, was in der Extravaganz den Mangel an technischem Können zu verstecken sucht. Auch das Moderne muß etwas können, und es darf ihm nicht erlaubt sein, durch hysterische Erstaue zu erregen, was nur Fleiß und ähne Arbeit an sich selbst vermitteln können. Was sich in der Vergangenheit vielfach als modern anbot, das war keine Kunst mehr, das war Krampf und Verhöhnung jeder gefonten Form und jeder ästhetischen Schönheit. Es hat nichts mit Reaktion zu tun, wenn wir auch hier den Mut zur Wahrheit haben und der Vergangenheit ihren Spiegel vorhalten, auf daß sie darin ihr eigenes Gesicht erblicke. Wir Nationalsozialisten fühlen uns als die Träger fortgeschrittenster Modernität nicht nur im Politischen und Sozialen, sondern auch im Geistigen und Künstlerischen.

Nur aus dem Mutterboden der Heimat zieht der schaffende Mensch seine unverfälschte Nährkraft. Wenn eine ganze Welt im Zeichen völkischen Erwachens steht, wie kann der künstlerische Mensch sich der dynamischen Kraft dieses Vorganges entziehen oder gar entgegenstellen! Der Staat hat nicht die Möglichkeit, Kunst zu schaffen. Ihm bleibt es nur vorbehalten, Aufträge zu geben und dabei wertvolle Ansätze zu entdecken.

Wir grüßen den Führer, der zum genialen Baumeister des neuen Reiches wurde. Wir verehren in ihm den begeistertsten und unermüdeten Förderer der großen Baupläne, die in ihrer Vollendung einmal unserer Zeit auch für die Jahrhunderte das monumentale Gesicht in Stein geben werden.

Schicksalsgemeinschaft der Ostseevölker

Lübeder Rede Rosenbergs

Im Rahmen der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck fand Sonnabend eine Kundgebung auf dem festlich geschmückten Lübeder Rathausmarkt statt. Hierbei hielt Alfred Rosenberg eine Ansprache.

Das Schicksal Europas, so führte Rosenberg u. a. aus, sei das Schicksal jeder einzelnen europäischen Nation. Genau so sei umgekehrt das Schicksal Deutschlands auch das Schicksal unseres Kontinents. Ein hartes Schicksal werde alle diese Völker einmal zwingen, sich ihrer schicksalhaften Räume bewußt zu werden. Einer dieser Räume sei der Donauraum, und ähnlich gehe es den Völkern des Ostseeraumes. Diesen sei die Aufgabe gestellt, die Möglichkeiten im Ostseeraum auszuschöpfen, durch alle Mittel, die

mitmachen, keinen Mann und kein Gewehr aufgeben. Auch das eine historische Tatsache, an der zu dieser Stunde nicht zu rütteln ist — während man morgen bereits versuchen wird, sie zu verschleiern. Erschütternd bereits zu sehen, wie jetzt Demagogen aufstehen und das arme Frankreich als bedroht hinstellen, weil es demokratisch sei, während die autoritären Staaten kriegslüftern zu sein haben. Da wird wader unterschlagen, daß Hitler, seit er an der Macht ist, den Frieden und immer nur den Frieden gepredigt und gepriesen hat, daß Mussolini bis auf die Luftgewehre abrüsten wollte, während man links vom Rhein sich nicht scheute, mit einem Präventivkrieg zu liebäugeln. Warum ist der Umschwung in Rom über Nacht gekommen? Er kam in der gleichen Stunde, als die stärkste Militärmacht Europas ihr endgültiges Veto gegen jede Abrüstung einlegte. Freilich, die französische Propaganda arbeitet mit unerschütterbarem Geschick und unbefangenen Mitteln, es wird ihr nicht schwer fallen, diesen Tatbestand binnen wenigen Tagen in den neutralen Ländern auf den Kopf zu stellen.

das kulturelle, das wirtschaftliche und das nationale Verständnis allseitig erfassen. Wir glauben, daß aus den verschiedenen Reichungssystemen und innenpolitischen Prinzipien

die große Schicksalsgemeinschaft Skandinavien und der Ostseevölker entsteht.

Deshalb sei es besonders zu begrüßen, daß diese Tagung in Lübeck stattfindet und hier auch das geistige Skandinavien vertreten sei. In dem Verhalten des größten skandinavischen Dichters Knud Hamsun zum neuen Deutschland sei eine Gewähr dafür zu erblicken, daß die europäische Kulturgemeinschaft schon verstanden und geachtet werde, mit dem Ziele eines geistigen Gesamtbewußtseins Skandinaviens und des Ostseeraumes.

Die Flugzeuge kreisen wie hungrige Adler, Sardinien und Korsika spähen aufeinander wie feindliche Horste, Stoba arbeitet mit Nachtsicht, die parfümierten Kanonenherren schmunzeln. Fragt sich nur: wem gilt es?

Nun, gegen wen wohl sollte Mussolini Kriegsschiffe bauen? So sagt sich der Mann auf der Straße. Aber zur selben Stunde kann er von französisch-italienischen Verbrüderungsfeiern lesen. Er rechnete, wenn er Italiener ist, mit der bulgarischen Freundschaft, und nicht erst seit dem Tage, da eine Tochter Viktor Emanuels als Königin in Sofia einzog. Jetzt auf einmal wollen ihn ausländische Blätter darüber aufklären, daß der faschistische Umschwung dort für das faschistische Italien — eine Schlappe bedeute. Ist vielleicht auch auf Ungarn kein Verlaß? Und was wäre von der Annäherung Deutschlands an Jugoslawien zu halten?

Man könnte dieses Rätselraten nach Belieben jorksetzen, denn tatsächlich vermag sich das italienische Volk über die gegenwärtige Konstellation am außenpolitischen Himmel kein rechtes Bild zu machen. Um so stärker wacht wieder

Großbritannien und die russisch-französische Freundschaft

Der Londoner Berichterstatter des offiziellen belgischen Blattes „Standard“ erfährt, daß vor kurzem Barthou und Litwinow sich bemüht hätten, England in den französisch-sowjetrussischen Allianzvertrag einzubeziehen. Die englische Regierung habe keinen Augenblick daran gedacht, die französisch-russischen Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Nach Auffassung der Regierung würde eine derartige Allianz eine neue Einkreisung Deutschlands und eine Koalition gegen Japan zur Folge haben.

In London bestehe die Auffassung, daß zwischen Japan und Deutschland ein gewisses Einvernehmen

besteht, das zwar nicht die Form eines militärischen Abkommens habe, doch handele es sich immerhin um eine Art deutsch-japanischer Entente, die sich aus dem Umstände ergebe, daß beide Länder sich zurzeit in einem außerordentlich gespannten Verhältnis zu Rußland befänden. Selbstverständlich könne England, das auf ein Freundschaftsverhältnis zu Japan den größten Wert lege, nicht das geringste Interesse daran haben, in ein Besseres zu greifen. Litwinow verjuche jetzt nach britischer Auffassung mit Hilfe seines französischen Kollegen, die Abrüstungskonferenz in eine Siederbeckenkonferenz umzuwandeln, was in erster Linie darauf hinausläufe, daß England die Sicherheit beider Staaten garantiere. In London sei man sich über die Nachteile derartiger Garantieverträge vollkommen im Klaren. Im übrigen habe Baldwin bereits mit allem Nachdruck erklärt, daß England derartige Bindungen nicht eingehen kann, die dann zwangsläufig zu einem Krieg führen müßten.

Ungarische Stimmen zur Abrüstungskonferenz

Die maßgebende ungarische Presse nimmt gegenüber dem trostlosen Stande der Genfer Abrüstungskonferenz durchaus auf Seiten Deutschlands Stellung. Dabei fallen gewissen Diplomaten gegenüber sehr heftige Worte. Diese Stellungnahme Ungarns zugunsten Deutschlands wird damit begründet, daß die leitende deutsche Hauptidee, nämlich

die Frage der Gleichberechtigung, auch die Leitidee der ungarischen Außenpolitik sei. Diese Einstellung der ungarischen Öffentlichkeit, die sich jetzt in der Abrüstungsfrage besonders stark gegen Frankreich manifestiert, ist andererseits aber nicht nur aus die düstere Stimmung zurückzuführen, die die Abreise Simons aus Genf hier ausgelöst hat, sondern namentlich auch darauf, daß man hier annimmt, Frankreich werde auch in Zukunft seinen Hauptstützpunkt bei der Kleinen Entente und bei den vier Mächten des Balkanpaktes und also gegen Ungarn suchen.

Streik in Belgien

Lüttich, 2. Juni. Infolge des Lohnkonflikts ist bei den Cockerill-Werken in Seraing ein Streik ausgebrochen. Die Bechen des Cockerill-Konzerns sowie die gesamte Transportabteilung liegen still. Ursache der Streikaktion ist die Ankündigung einer fünfprozentigen Lohnsenkung ab 15. Juni. Mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks muß gerechnet werden.

das instinktive „Italia farà da se“ auf, das heißt: Italien wird jetzt nicht mehr nach links oder rechts blicken, sondern den Weg gehen, der ihm seine ureigenen Interessen vorschreiben. Selber muß man stark sein, sagt Mussolini, dann fehlte es einem nie an Freunden. Militärisch wenigstens soll eine Autarkie angestrebt werden, und daher wird die Nation zur größten Sparsamkeit, zur Bescheidenheit in der Lebenshaltung und zur Opferwilligkeit für den Staat angefordert. Die Steuern, erklärt Mussolini, können nicht noch höher hinaufgeschraubt werden, folglich muß das Geld auf andere Weise herbeigekommen. Vor allem nichts mehr ins Ausland hinaus! Italien ist eingeschlossen in die Front der Länder mit Devisenkontrolle.

Allerdings lastet auf der Apenninhalbinsel der nicht zu vertreibende Apdruck des Rohstoffmangels, des Kohlenmangels, lastet das furchtbare Gefühl, im Mittelmeer eingeschlossen zu sein, sowie es dem Herrn der Meerengen gefällt.

Ueberlegungen, die auch einen Mussolini zum Fatalisten machen könnten.

Einstimmige Annahme der Entschliebung für die Saarabstimmung

Genf, 4. Juni. Am 12.40 Uhr heute mittag nahm der Völkerbundsrat die ihm vorgelegte Entschliebung über die Saarabstimmung ohne jede Abänderung einstimmig an. Vorher sprachen noch verschiedene Mitglieder des Völk-

erbundsrates, darunter der Vertreter Englands, Lordfiegelbewahrer Eden, der polnische Außenminister Beck und der tschechoslowakische Außenminister Benesch, ihre Freude über die erreichte Einigung aus, in der sie ein gutes Vorzeichen für die Zukunft sehen wollen.

In London Palastrevolution gegen Simon Wegen „einseitiger“ Parteinarbeit für Deutschland

In Genf hat, wie die „Times“ berichtet, Sir John Simon Barthou einen Besuch in Paris und andererseits Barthou Sir John Simon einen Gegenbesuch in London versprochen. In London hat sich aber inzwischen wieder ein Unwetter gegen Simon zusammengezogen. Zunächst wird am Montag eine Kabinettsitzung stattfinden, bei der Simon Bericht erstatten wird und die Gesamtlage durchgesprochen werden soll. Heute früh eröffnen aber schon die „Morning Post“ und in gewisser Weise die „Daily Mail“ einen konzentrischen Angriff auf die Simon-MacDonaldsche Außenpolitik.

Die „Daily Mail“ verlangt erneut den Abschluß eines englisch-französischen Defensivbündnisses. Wenn es sich bestätigt, das die „Morning Post“ das Sprachrohr der frankophilen Bürokratie des Foreign Office sei im Unterschied zu der sowohl von MacDonald und Simon betriebenen Politik, dann muß Simon bei seiner Rückkehr einen Resort-aufstand im eigenen Bereich niederschlagen, der von einer Gruppe von Abgeordneten unterstützt wird.

Die „Morning Post“ läßt durch ihren diplomatischen Korrespondenten wie im Leitartikel folgendes schreiben: In politischen Kreisen Londons herrsche erhebliches Mißvergnügen angesichts der Genfer Rede Simons. Er habe darin einseitig für Deutschland Partei ergriffen. Damit habe er mittel-

bar den Franzosen die Verantwortung zugeschoben. Das habe die bissige Antwort Barthous hervorgerufen. Die Mehrheit des Kabinettsminister wäre viel eher damit einverstanden gewesen, wenn Simon Deutschland in Genf offen angeklagt hätte. Daher seien ernste Rückwirkungen im Kabinetts zu erwarten.

Mit einem Wort: Die frankophile Richtung in London und England sieht den Augenblick für gekommen, um Simon Schwierigkeiten zu machen und möglicherweise auch gegen den Ministerpräsidenten vorzugehen, um ihn in eine andere politische Richtung hineinzuzwingen. Da aber, wie hinzugefügt werden könnte, die Arbeiterpartei, die als Oppositionspartei außerdem einen erheblichen Einfluß auf die Außenpolitik besitzt, gegen jedes französische Bündnis eingestellt ist, so wird sich demnächst mindestens eine interessante Auseinandersetzung entwickeln, wobei sich im übrigen ergibt, daß die Barthou-Rede auf bestimmte innerpolitische Informationen gestützt war, die eine überraschend genaue Kenntnis der innerpolitischen Entwicklung in den höchsten Kreisen Englands erkennen läßt.

Simon berichtet in London

London, 4. Juni. Außenminister Simon wird heute dem Kabinettsauschuß für die Abrüstungsfrage über die Lage in Genf Bericht erstatten.

Arbeitern der Elektrowerke zugesichert worden ist, daß der Lohnabbau um 20 v. H. durchgeführt wird.

Washington, 2. Juni. Der Initiative des Präsidenten Roosevelt ist es jetzt gelungen, mit den Führern der Textilarbeitergewerkschaft ein Abkommen zu treffen, das die für die Gesamtwirtschaft der Vereinigten Staaten außerordentlich gefährliche Drohung eines Streiks beseitigt.

Erst in letzter Stunde ist Roosevelt den Forderungen der Gewerkschaften nach Abänderung der Codes entgegengekommen, so hat der für Montag angeordnete Streik von über 25.000 Textilarbeitern der amerikanischen Wirtschaft erspart werden können.

Rote Krawalle in Zürich

Zürich, 2. Juni. Am Freitag abend veranstalteten die Sozialdemokraten eine „antifaschistische Protestversammlung“. Dabei kam es mit Kommunisten zu einem Handgemenge, als von der Versammlungsleitung das Auftreten eines kommunistischen Redners abgelehnt wurde. Auf Aufforderung der Kommunisten zog darauf ein großer Demonstrationzug zum Bezirksgefängnis, um den verhafteten Leiter des „Kampfbundes gegen den Faschismus“ zu befreien. Polizei trieb die Menge auseinander, wobei die Polizisten mit Steinen beworfen wurden. 41 Demonstranten wurden festgenommen. Nach Feststellung der Personalien wurden die meisten wieder freigelassen.

Die Auffindung der gestohlenen Saardokumente

Saarbrücken, 2. Juni. Die Auffindung der gestohlenen Akten der französischen Schulverwaltung auf französischem Gebiet ist einem Angestellten der Grubenverwaltung in Saarbrücken gelungen, der einen mit Kohlen beladenen Kahn nach Saargemünd brachte.

Der Angestellte entdeckte in der Saar zunächst einen Sack, nahm jedoch weiter keine Notiz da-

von, wie er behauptet, bis er wenige Minuten später einen zweiten Sack sah. Er rißte nun beide Säcke auf und fand in ihnen die gestohlenen Schriftstücke, die er nach Saargemünd brachte, von wo aus er die Grubenverwaltung benachrichtigte. Der Direktor der Schulverwaltung begab sich sofort nach Saargemünd und stellte den Fund als aus dem Diebstahl herrührend fest. Die Polizei fand dann die restlichen vier Säcke an der gleichen Stelle. Sie wurden nach Saarbrücken gebracht, wo die Untersuchung geführt wird. Der Direktor der Schulverwaltung hat eine Anzeige gegen Unbekannt wegen Diebstahls erstattet.

Starhemberg in Budapest

Budapest, 2. Juni. Der Führer der österreichischen Heimwehr, Fürst Starhemberg traf, wie gemeldet, gestern mittag in Begleitung seines Adjutanten und etwa 60 Mannschaften der österreichischen Jungwaferslands-Bereinigungs, die an den Budapester Turner-Wettspielen teilnehmen, in Budapest ein.

In ungarischen Kreisen, die mit dem österreichischen Bizekanzler Fühlung gewonnen, erklärte man, daß Starhemberg die starke Position der österreichischen Heimwehr unterstützen und daß er angeblich auch seinen Wunsch nach einer baldigen Verständigung Oesterreichs mit Deutschland

Ausdruck verliehen habe. Es wäre an der Zeit, so soll er sich geäußert haben, daß man in Deutschland das, was gegenwärtig in Oesterreich vorgehe, richtig einzuschätzen verstehe. Er jedenfalls würde sich einer baldigen Zusammenarbeit mit Deutschland nur freuen, und er würde es auch begrüßen, wenn in Oesterreich wieder der deutsche Kurs stärker zur Betonung gelänge.

150 Nationalsozialisten erneut nach Wöllersdorf gebracht

Wien, 2. Juni. In der letzten Zeit sind wieder Nationalsozialisten in größerer Zahl nach den Konzentrationslagern Wöllersdorf gebracht worden. So sind, wie verlautet, in den letzten zwei bis drei Wochen über hundertfünfzig Nationalsozialisten in Wöllersdorf eingeliefert worden.

Die Gesamtzahl der in Wöllersdorf festgehaltenen Nationalsozialisten wird auf etwa sechshundert geschätzt. Die Gesamtzahl der Sozialdemokraten in Wöllersdorf wird mit etwa achthundert angegeben. Seit dem Erlaß des Innenministeriums sind zahlreiche seit dem Februararrest verhaftete Angehörige des republikanischen Schutzbundes im ganzen Bundesgebiet aus der Haft entlassen worden.

Nur noch Reichsvertretung beim Vatikan Aufhebung der Nuntiaturs in München

Berlin, 4. Juni. Nachdem durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen sind, ist auch das Gesandtschaftsrecht, das ihnen nach der Reichsverfassung vom 11. August 1919 für den Verkehr mit dem Heiligen Stuhl noch verblieben war, erloschen. Damit entfällt die rechtliche Grundlage für die fernere Aufrechterhaltung der diplomatischen Sondervertretungen Preußens und Bayerns beim Heiligen Stuhl. Die Reichsregierung hat daher mit Wirkung vom 31. Mai d. Js. die Bayerische Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl aufgehoben und die Sonderbeglaubigung

Französische Wiederannäherung an England?

Barthous Balkanreise

Es ist sehr leicht möglich, daß Barthou noch vor seiner Reise nach Bukarest und Belgrad in London sein wird. Nach Bukarest, das steht jetzt amtlich fest, fährt er am 18. Juni. Er bleibt in der rumänischen Hauptstadt vom 20. bis 22., trifft in Belgrad am 24. ein, wird dort etwa, wie in Bukarest, zwei Tage bleiben und am 29. Juni wieder in Paris eintreffen. Die etwas reichlich bemessene Zeit für die Rückkehr, fast drei Tage, läßt eine schwache Möglichkeit für einen kurzen Aufenthalt in Italien offen, obwohl im Augenblick alles ziemlich still geworden ist.

Kühle Behandlung Beads in Paris

Sinter dem Vordergrund der offiziellen Reisepläne und der offiziellen Erklärungen über die französisch-englische Entspannung steht die Frage der Blockpolitik. Von der geradezu zärtlichen Vorhut, mit der die französischen Blätter Sir John Simon behandeln, sieht erheblich der kühle Ton ab, mit dem die getriggerte Genfer Rede des polnischen Außenministers Beck erwidert wird. Der offiziöse „Petit Parisien“ meint, daß die kurze Rede Beads gerade durch ihre Zurückhaltung in einzelnen Punkten und über ihr Schweigen über einige andere Punkte aufschlußreich gewesen sei, und daß im Gegenzug zu Beck alle übrigen Länder die Sicherheitsfrage in den Vordergrund gestellt hätten. Der sonst keineswegs wortfahne Genfer Bericht verzeichnet über Beck lediglich einen Satz, nämlich: „Es gab außerdem eine Rede des polnischen Außenministers Beck, die ebenso geschickt wie interessant war.“

Tatsächlich wird in Pariser politischen Kreisen davon gesprochen, daß man in London vielleicht den Plan habe, ein

des Deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl als Gesandter Preußens zum gleichen Zeitpunkt zurückgezogen. Das Deutsche Reich wird demnach, seiner Vereinheitlichung entsprechend, künftig auch beim Heiligen Stuhl ausschließlich durch seinen Botschafter vertreten sein.

Im Zusammenhang damit wird gemeldet, daß auch die päpstliche Nuntiaturs in München aufgehoben werden wird.

Glückwünsche an Oberpräsident Koch

Königsberg, 2. Juni. Anlässlich der einjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Gauleiter Erich Koch zum Oberpräsidenten von Ostpreußen berufen wurde, hat u. a. der Oberbürgermeister von Königsberg an den Präsidenten ein Dankschreiben geschickt, in dem es heißt: „Königsberg hat die Auswirkungen Ihrer Arbeit mit am stärksten verspürt. Die Arbeitslosigkeit, die fast ein Jahrzehnt drückend auf dieser Stadt lastete, ist behoben, eine gesunde Wirtschaftsentwicklung bahnt sich an, gefördert durch Ihre Aufbaumassnahmen insbesondere auf dem Gebiete der Verkehrsinfrastruktur. Königsbergs geistiges und kulturelles Leben hat neuen Aufschwung erfahren, getragen von der Idee des preußischen Sozialismus, der Grundlage Ihres Handelns.“

Kolonialgegensätze am roten Meer

Eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen Frankreich und Italien im Roten Meer deutet ein ausführlicher Artikel an, der an leitender Stelle des „Petit Parisien“ über den Krieg in Arabien erschienen ist. Der Artikel, die Arbeit eines Kenners der Verhältnisse, entwickelt geschichtlich und geographisch die verschiedenen Interessen, die gerade am Südausgang des Roten Meeres miteinander in Konflikt kommen können. Der Artikel ist England gegenüber sehr vorsichtig gefaßt und verheißt nicht die Tatsache, daß England die gesamte arabische Halbinsel seit Jahrzehnten schon immer möglichst als rein englisches Interessengebiet betrachtet wissen wollte, und die Freundschaft zwischen Italien und dem Fürsten von Jemen mindestens eine der Ursachen des letzten Krieges der Wahabiten gegen dieses Fürstentum gewesen ist.

Der Artikel erinnert auch daran, daß nicht nur England durch den Besitz von Aden und der Perim-Insel mitten in der Meerenge Bab el Mandeb, sondern auch Frankreich durch den Besitz des kleinen Küstenpläzches Scheit-Said an der Ostküste der genannten Meerenge gegenüber dem französischen Stück der Somalilüste sich seit längerer Zeit festgesetzt habe, und daß nicht nur italienische, sondern auch französische Kriegsschiffe an den Küsten Jemens eingetroffen seien. Der Artikel bedeutet im Gewande einer fast wissenschaftlich stilisierten Untersuchung trotzdem eine gewisse Parteinarbeit für Italien und einen Hinweis auf die französisch-englischen Kolonialgegensätze.

Genet Altarbilder werden zum Kauf angeboten

Es wird berichtet, daß bei der belgischen Regierung ein anonymes Schreiben eingegangen sei, in dem die Rückgabe der geraubten Tafeln des Genet Altars „Die geraubten Richter“ gegen Zahlung von 3 Millionen belgischer Francs angeboten worden sei.

Paris und Roosevelt

Noch vor den innenpolitischen Fragen wird das französische Kabinetts eine außenpolitische und gleichzeitig finanzielle Angelegenheit zu erledigen haben, nämlich die der Schuldenszahlung an die Vereinigten Staaten. Zwar betont man in Paris, daß die neue Schuldenbotschaft Roosevelts rein platonische Bedeutung habe und daß man zunächst die Haltung Englands abwarten müsse.

Im französischen Kabinetts sind Herriot und Marquet Anhänger der Wiederaufnahme der Schuldenszahlungen. Tardieu und ganz besonders Laval sind Gegner einer solchen Politik.

Italienische Stimmen zur Schuldenbotschaft

Ueber die Zahlung der Kriegsschulden an Amerika zum nächsten Termin des 15. Juni hat Italien für seinen Teil noch nichts entschieden. Aber ausgeschlossen erscheint es schon jetzt, daß es mehr als jene kleine symbolische Teilzahlung macht, die es ebenso wie England beim letzten Zahlungstermin leistete. Die letzte Botschaft Roosevelts über die Kriegsschulden führt aber auch hier zu neuen Polemiken. Sie werden als fruchtlos angesehen, da die ganze Prinzipienfrage der Zahlungsverpflichtung, die mit den Reparationsleistungen zusammenhängen, als völlig überholt angesehen wird.

„Tribuna“ geht aber heute so weit, eine sofortige radikale Lösung zu fordern. Italien habe über die Schuldfrage eine direkte Diskussion in Einzelverhandlungen angenommen. Die Verzögerung aber, und auch die Botschaft Roosevelts stellen wieder alle Schuldnerstaaten unter die gleichen Bedingungen. Also sei es für alle Staaten besser, daß schon beim Zahlungstermin des 15. Juni die Tatsachen, so wie sie wirklich sind, zum vollen und unverblühten Ausdruck kommen, daß also die völlige Zahlungsunmöglichkeit von allen entschlossen zum Ausdruck gebracht werde.

Die Streiklage in USA

New-York, 2. Juni. Die Streiklage hat sich gebessert, in Toledo (Ohio) konnte der Generalstreik abgemeldet werden, nachdem den

Oesterreichische Sozialversicherung in Not

Wien, 2. Juni. Die österreichische Sozialversicherung befindet sich in bedrängtester Finanzlage. Für das Jahr 1934 sind bei der Anstalt für Angestelltenversicherung die Einnahmen mit 54,44 Millionen Schilling und die Ausgaben mit 79,2 Schilling veranschlagt, so daß sich ein Fehlbetrag von rund 25 Millionen Schilling

ergibt. Im Vorjahr betrug der Fehlbetrag 11,2 Millionen Schilling bei Einnahmen von 62,3 Millionen Schilling. Um dieses gewaltige Defizit zu beseitigen, hatte der Sozialminister Neustädter-Stürmer einen Sanierungsplan ausgearbeitet, der die Einführung einer zehnprozentigen Lohnsteuer, die von den Arbeitnehmern zu tragen ist und eine allgemeine Erhöhung der

Warenumsatzsteuer vorsieht. Infolge des allgemeinen Widerstandes der Wirtschaftskreise, die eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer für ganz unmöglich halten, da hierdurch die Kaufkraft der Bevölkerung noch weiter wesentlich beschränkt würde, hat die Regierung jedoch diesen Sanierungsplan wieder zurückgestellt. Auch Finanzminister Dr. Buresch sprach sich in einer öffentlichen Versammlung gegen die neue Steuerbelastung aus. Der Ministerrat wird die Frage der Sanierung der Sozialversicherungsinstitute infolgedessen einer neuen Behandlung zuführen müssen. Jetzt denkt man daran, die Reserven der gut dotierten Pensionsinstitute zur Deckung der Abgänge der überbelasteten heranzuziehen.

Mordanschlag auf zwölf Klubmitglieder

Auf zwölf Mitglieder eines Klubs in San Francisco ist unter auffeherregenden Umständen ein Mordanschlag verübt worden...

Zur gleichen Zeit erhielten alle zwölf Personen mit der Krühpost ein Paket, das eine Flasche alten Whisky enthielt...

Alle betrachteten die Flasche Whisky als Ueberraschung eines guten Freundes. Sie gestehen, sie würden die Flasche sofort geöffnet haben...

Im Laufe des Mittags trafen sich vier der zwölf Klubmitglieder und erzählten sich von der Whiskyflasche, die jeder von ihnen erhalten hatte...

Am Nachmittag betrachtete sich die Gattin des einen die Flasche genauer. Sie stellte fest, daß der Korken und die Flaschenhals-Verklebung schon einmal an der Flasche entfernt gewesen war...

Die Frau wurde sehr misstrauisch, zumal ihr heimtückender Gatte von den übrigen Bekannten erzählte, die ebenfalls eine Sendung erhalten hätten...

Die Frau gab ihrer Raube von dem Whisky eine Kleinigkeit in den Whiskenap. Das Tier starb in kürzester Zeit. Man alarmierte nun die Polizei...

Die Menge des Giftes hätte, so teilte die Polizei später mit, genügt, um ein ganzes Regiment zu töten. Durch umfassende Schriftgutachten von den Adressen der Pakete gelang es, den Täter zu ermitteln...

Der Giftmischer fragte sogleich, ob alle zwölf Klubleute tot seien. Neue über sein Unterfangen zeigte er in keiner Weise. Sein Freund sihe auf Grund einer Anzeige der zwölf im Gefängnis. Das habe er nicht ertragen können.

Gefängnis ohne Inzassen

Kopenhagen, 2. Juni. Im Gemeinderat von Holbæk ist auf Antrag der Leitung des Arresthauses auf der Insel Samø die Erneuerung der Wärmanlage bewilligt worden...

Geldstrafen für Wasserverschwendung

Die außergewöhnliche Trockenheit, von der weite Teile der englischen Inseln betroffen sind, führt zu den eigenartigsten Erscheinungen...

Ewen Hedin unter chinesischen Räubern

Stockholm, 2. Juni. Aus Telegrammen, die bei den Angehörigen Ewen Hedins eingelaufen sind, geht hervor, daß der schwedische Forscher in Hinterasien längere Zeit der Gefangene chinesischer Aufrührer gewesen ist...

Ewen Hedin ist mitten in die chinesischen inneren Kriegswirren in der Provinz Sinkiang hineingeworfen worden. Sein festes Lebenszeichen, das erste seit Monaten, stammt aus Korka am Kontjedarja am Rande der turkestanischen Wüste...

Wie der Präsident der Reichsfilmkammer dazu mittelst, ist beabsichtigt, die verhältnismäßig noch geringen Differenzen so zu klären, daß am 25. und 26. Juni das Internationale Technische und Beratende Komitee und die Vertreter des Internationalen Lehrfilm-Instituts zu Rom voranschreiten...

Die englischen Bauern gezwungen, das für ihre Obstplantagen notwendige Wasser in Fässern und Wagen von entfernten Orten herbeizuholen.

In Kreisen der Meteorologen sieht man der kommenden Wetterentwicklung mit Sorgen entgegen, denn der ganze Südosten Englands hat jetzt bereits in diesem Jahre die dritte Trockenperiode zu überstehen...

Deutsches Schmalformat wird internationale Norm

Die Baden-Badener Schmalformatkonferenz schloß mit einem großen Erfolg für den deutschen Standpunkt. Das seit neun Jahren unlösbar scheinende Problem ist auf Grund der Vorarbeiten der deutschen Vertreter auf dem internationalen Lehrfilm-Kongress zu Rom endlich zu einer einheitlichen Lösung gebracht worden.

Die Konferenz in Baden-Baden gab am Ende ihrer Tagung folgendes einstimmig angenommene Communiqué bekannt: Auf Grund der Beschlüsse des internationalen Lehrfilm-Kongresses zu Rom ist nach Baden-Baden eine Konferenz von Vertretern von fünf bedeutenden Ländern der Filmindustrie (Deutschland, England, Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten) unter dem Vorsitz des Präsidenten einberufen worden...

Wie der Präsident der Reichsfilmkammer dazu mittelst, ist beabsichtigt, die verhältnismäßig noch geringen Differenzen so zu klären, daß am 25. und 26. Juni das Internationale Technische und Beratende Komitee und die Vertreter des Internationalen Lehrfilm-Instituts zu Rom voranschreiten...

Der „Affenkönig von Sydney“ ist tot

In Sydney ist im Alter von 59 Jahren der Wollhändler Charles Rochester gestorben, der in ganz Australien unter dem Beinamen „Affenkönig von Sydney“ bekannt war.

Schlange im Bananendampfer

Bremen, 1. Juni. Auf einem im Hafen von Nordenham an der Unterweser liegenden englischen Bananendampfer wurden zwischen der Ladung mehrere Giftschlangen entdeckt.

Aufruf des V. D. H. Lemberg an alle diesjährigen Abiturienten Deutsche Abiturienten!

Helft uns bei der Arbeit für die Erhaltung des Deutschtums in unseren schwäbischen Kolonien! 60 000 Deutsche haben einhaltig Jahrhunderte hindurch ihr Volkstum bewahrt.

Wir haben hier in Lemberg vier Hochschulen: eine Universität, eine Technische, eine Tierärztliche Hochschule und eine Hochschule für Welthandel.

Wandern und Nerven

Jedes empfindet bei längerem Wandern wohlthuende Erleichterung, Erfrischung von Geist und Gemüt. Wandern ist keine Gymnastik zur Erlangung turnerischer Gelehtigkeit...

jedes Blatt und jeder Grashalm keine Sauerstoff-Fabrik

darstellt, atmen die Lungen beim Wandern in vollen Zügen die lebenspendende Luft ein; auf das Feinstste steigt die Aufnahmefähigkeit infolge des tieferen und rascheren Atemholens.

Der berühmte Hufe Land setzte sich um die gleiche Zeit für die seit dem Altertum völlig außer Mode gekommenen Seebäder aufs wärmste ein.

Nun begann die Bäderheilkunde, den Bädern künstliche Zusätze zuzufügen, um ihnen damit die gewünschte Heilwirkung zu verleihen. Es wurde festgestellt, daß lauwarme Naheimer Solbäder beruhigend auf das Herz wirken...

Wir sehen, in welchem Umfange das deutsche Badenwesen von den jeweiligen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen des deutschen Volkes abhängig gewesen ist.

Der letzte Fortschritt in der Bäderheilkunde wurde durch die Entdeckung der Radiumemanation in vielen Quellen gekennzeichnet.

Wir sehen, in welchem Umfange das deutsche Badenwesen von den jeweiligen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen des deutschen Volkes abhängig gewesen ist, wie es seine großen Auf- und Abstiege erlebt hat...

Dr. Franz Hochberg

Die Entwicklung der deutschen Bäder und Quellen

Die Glanzzeit des römischen Kaisertums, die mit einer Hochentwicklung der Bäderkultur verbunden war, hat auch die ersten nachweisbaren Spuren über den Gebrauch deutscher Heilquellen hinterlassen.

Mit dem Zerfall des römischen Reiches ging auch die Bäderkultur völlig verloren. Im Mittelalter mied man die Bäder aus Furcht vor ansteckenden Krankheiten (Pest, Ausfall).

Die Blütezeit der Quellenforschung begann im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts, als die Naturwissenschaften und die Chemie ungeahnten Aufschwung nahmen und somit brauchbare Grundlagen für die Wissenschaft lieferten.

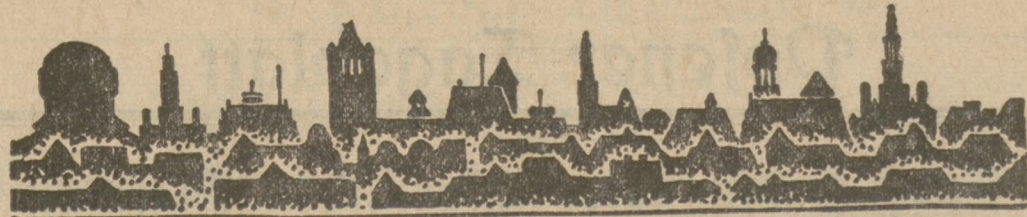
auch die Trinkuren maßlos übertrieben. Kein Wunder, daß der Ruf der Bäder auf die Dauer in Mißkredit geriet.

Mit dem Dreißigjährigen Krieg verschwanden alle diese Einrichtungen. Das Volk war völlig verarmt, die Quellen wurden größtenteils zerstört und gerieten in Vergessenheit.

Die Blütezeit der Quellenforschung begann im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts, als die Naturwissenschaften und die Chemie ungeahnten Aufschwung nahmen...

Die Blütezeit der Quellenforschung begann im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts, als die Naturwissenschaften und die Chemie ungeahnten Aufschwung nahmen...

Aus Stadt



und Land

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe

Die Frauenhilfe des Kreises Wirsitz feierte am Fronleichnamstage auf dem Tanzplatz in den Eichbergen das traditionelle Waldfest. Der Zutrom zu dem Feste war in diesem Jahr wieder ein gewaltiger. Aus allen Teilen des Kreises und weit darüber hinaus konnte man Freunde und Bekannte treffen. Die Feier im Lauland der Eichberge wurde mit dem Psalm „Der Herr ist mein Hirte“, vorgetragen vom Gemischten Chor „Eintracht“-Lindenwerder, und dem gemeinsamen Liede „Lobe den Herrn“ eröffnet. Sodann hielt Pfarrer Herrmann-Nekthal die Begrüßungsansprache. Es folgte dann wieder ein Lied „Das ist der Tag des Herrn“ von dem Lindenwerder Chor und das gemeinsame Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“. Die Festpredigt der Feierstunde hielt dann Pfarrer Magd Ludwig-Lobjens. Er legte seiner Predigt das Gotteswort „Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen getötet werden, wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig“. In klaren, leicht verständlichen Worten verglich der Festredner das Bibelwort mit der jetzigen Notzeit. Die Worte, die hoffentlich bei allen Zuhörern auf guten Boden gefallen sind, klangen aus in der Mahnung: Ein jeder trage des andern Last, und ein jeder helfe, wo er kann, dem Nächsten. Das gemeinsame Lied „Nun danket alle Gott“ beendete die erhabene Feier. Sodann entwickelte sich auf dem Tanzplatz ein buntes, lebhaftes Treiben. Verkaufsstände mit gestiftetem Kuchen, Kaffee und Würstchen sorgten für das leibliche Wohl der Festteilnehmer. Die Einnahmen des Nachmittags kommen der Frauenhilfe zugute. Auf dem Festplatz trug der Weihenhöher Kirchenchor noch Volksweisen vor, und die Posanenchöre von Wirsitz, Nekthal und Samotšhin weiteten sich miteinander. In den späten Nachmittags- und Abendstunden traten dann die einzelnen Gruppen die Rückfahrt an.

Wongrowitz

Zu unserem Bericht über die hiesige Versammlung der Jungdeutschen Partei werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl derjenigen, die ihre Sympathien für die Partei durch Erheben der Hände zum Ausdruck gebracht haben, auch größer gewesen sein kann als 25 bis 30. Einige Schätzungen nehmen 60, andere 70 an. Da die Zahl nicht festgestellt worden ist, ist schwer zu sagen, welche Schätzung die richtige ist. Das ist letzten Endes auch nicht wesentlich, da die Zahl der Sympathisierenden in jedem Falle eine Minderheit gewesen ist und dies Ergebnis durch die auf jungdeutscher Seite übliche Erreicherung auswärtiger Parteimitglieder erreicht worden ist.

Natol

Taschenraub. Auf dem letzten Markte entriß ein Dieb einer Bauersfrau aus Malocin die Handtasche mit etwa 60 Zloty. Die Geschädigte schlug sofort Alarm. Durch das Rufen unsicher gemacht, warf der Dieb die Tasche fort und konnte entkommen. Die Tasche mit dem Geld konnte der Frau zurückgegeben werden.

Biet Tote bei einem Autounfall

In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in der Ortschaft Eichnerheid bei Münster ein schweres Autounfall. Ein auf der Rückfahrt vom Rürburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kreis Düren) untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in der Kurve gegen ein Haus. Durch den Anprall zogen sich mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen zu. Bei drei Personen waren die Verletzungen so schwer, daß sie bereits an der Unglücksstelle verstarben. Eine Frau starb wenige Stunden später im Krankenhaus in Münster. Bei fünf weiteren Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr. Die übrigen nach dem Krankenhaus in Altkirchen gebrachten Verunglückten konnten im Laufe der Nacht bzw. am Montag nach ärztlicher Behandlung nach Birkesdorf weiterbefördert werden.

Neuer polnischer Rekord im Dauersegelflug

Der Pilot Dlesiński stellte auf dem Segelflugzeug „Komar“, Konstruktion des Ingenieurs Antoni Kocjan, einen neuen polnischen Rekord im Dauerflug über Flachgelände auf. Dlesiński war um 12,36 Uhr gestartet, wobei er von dem Flugzeug „KWD-8“ geschleppt wurde. Nach 10 Minuten Flug in einer Höhe von 1100 Metern löste sich Dlesiński mit seinem Segelflugzeug von dem Schleppapparat ab und blieb nun bis 6,58 Uhr abends in der Luft, um dann auf dem Mototower Flugplatz zu landen. Er hatte sich damit ununterbrochen 6 Stunden und 22 Minuten in der Luft gehalten und den bisherigen polnischen Dauerflugrekord für Segelflugzeuge (5 Stunden und 52 Minuten) verbessert.

Bergünstigungen auf den tschechoslowakischen Bahnen. Aus Bad Píšťan wird uns mitgeteilt, daß für polnische Bäderbesucher auch in diesem Jahre eine 50prozentige Bergünstigung auf die Rückfahrkarte besteht. Mit Rücksicht auf die herabgesetzten Passgebühren und die billigen Lebensbedingungen in Píšťan, verursacht durch die Kursenkung der Tschechenkrone, erwartet man allgemein heuer einen bedeutenden Zutrom polnischer Kurgäste in das bekannte Rheuma-Bad.

Stadt Posen

Montag, den 4. Juni

Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.08; Mondaufgang 0.12, Monduntergang 11.27. Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Heiter. Barometer 749. Nordwind. Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 14 Grad Celsius. Wasserstand der Warthe am 4. Juni — 0,30 Meter, wie am Vortage.

Wettervorausage für Dienstag, den 5. Juni: Teils heiter, teils wolkig, noch ziemlich kühl, keine wesentlichen Niederschläge; mäßige nördliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polski: Montag: „Firma“ (Galspiel Modzelewska und

Theater Nowy: Montag: „Die Liebesnacht“.

Kinos:

Apollo: „Die Kaiserliche Jagd“.
Europa: „Die Gefallene“.
Gwiazda: „Zwei Herzen im Dreieckstakt“.
Metropolis: „Die Gesangene des Wüstenjöhnes“.
Stożce: „Die Gräfin von Monte Christo“.
Sfinks: „Du bist mein Traum“.
Wilsona: „Mädchen vom Lande der Stürme“.

Kleine Chronik

X Leiche am Wartheufer. Gestern wurde am Ufer der Warthe die Leiche eines Mannes mit verbundenem Kopf und Blutlecken am Hemd aufgefunden. Die Untersuchungskommission begab sich mit dem Staatsanwalt an den Tatort.

X Selbstmord und Selbstmordversuch. Auf dem Jerscher Friedhof erschloß sich am Grabe ihres Bräutigams Stanisława Skwiska, Jerscher Str. 6. Die Leiche wurde ins Gerichts-prosektorium gebracht. — Im Flur des Hauses ul. Miastka 5 veruchte Franz Ordon von der ul. Miastka 5 Selbstmord zu verüben, indem er sich die Hals- und Pulsadern mit einem Rasiermesser öffnete. Er wurde ins Stadt Krankenhaus gebracht. — Der Unterwilda 20 wohnende 20jährige Arbeiter Ignaz veruchte Selbstmord zu begehen, indem er Salzsäure trank. Man brachte ihn ins Stadt Krankenhaus.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Schweg

I.

Die diesjährige Generalkirchenvisitation gilt dem Kirchenkreis Schweg, der sich westlich der Weichsel von der Posener Grenze bis Schmentau gegenüber von Marienwerder und nach Westen bis weit in die Tucheler Heide hinein erstreckt. Für den, der aus dem Posener Lande kommt, fällt der ganz andere Eindruck auf, den diese Städte im Vergleich zu unseren Posener Landstädten machen: Hinter der Entwicklung dieser Städte hat einmal die geschlossene Nacht des deutschen Ordens gestanden, und der hat z. T. auch den Dorfgründungen seinen Stempel aufgedrückt. Die größeren Gemeinden sind durchwegs älter als der Durchschnitt unserer Posener Gemeinden, nur wenige (Lubiewo und Waldau) sind erst im letzten Menschenalter entstanden, aber eine Reihe von Kirchen ist neu erbaut worden, meist unter sehr starker Mithilfe des Gustav-Adolf-Vereins.

Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß diese Visitation genau an demselben Tage beginnt wie die letzte Visitation dieses Kirchenkreises vor 38 Jahren. Der Himmel ist mit schweren Wolken verhangen, die den ersehnten Regen bringen, aber werden darunter nicht die Gottesdienste und sonstigen Veranstaltungen leiden? Superintendent Schröder-Schweg begrüßt die Kommission, die geführt wird von dem Herrn Generalsuperintendenten. Er weist darauf hin, daß die letzte Visitation vor 38 Jahren in eine Zeit des Aufstieges und äußeren Wachstums gefallen sei, während nun die erste Feststellung die ist, daß das vor dem Kriege geschaffene Gewand für den gegenwärtigen Kirchenkörper zu weit geworden sei. Aber die innere Kraft der Kirche, so werde die Visitation hoffentlich zeigen, ist ungebrochen, weil das einige Wort Gottes ihre Grundlage ist.

Eröffnungsgottesdienst

Mit dem Glöckenschlage 4 Uhr begibt sich die Kommission nebst Gemeinderat in geschlossenem Zuge in die Schweger Kirche zum Gottesdienst und stehe da, der Regen hat aufgehört, und im Augenblick des Einzuges bricht sogar die Sonne durch die Wolken, ein günstiges Vorzeichen. Schon dieser Gottesdienst zeigt die Wahrheit der Begrüßungsworte vom zu weiten Gewande: Die Gemeinde vermag, auch wenn sie ganz vollzählig erscheint, das Gotteshaus bei weitem nicht mehr zu füllen. Aber der Gesang und die Beteiligung der Gemeinde in Lied und Liturgie vermitteln auch den anderen Eindruck: Es ist Leben da. Der Herr Generalsuperintendent selbst hielt die Predigt über das Wort: „Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“, das als Thema über der Arbeit dieser ganzen Tage stehen soll. Das Wort der Kirche gilt nicht bloß dem einzelnen Menschen, sondern einer Gesamtheit, dem ganzen Land, es ist nicht irgend ein Menschenwort, sondern Wort unseres Herrn

Zwei Menschen in der Brahe ertrunken

y. Bromberg, 4. Juni. Aus unbekanntem Ursachen kenterte auf der Brahe in der Nähe des Sägemehles Mener ein Fabelboot, das mit zwei Schülern der staatlichen Landwirtschaftsschule, dem 24jährigen Josef Wilk aus Pommern und dem 21jährigen Karol Gejzler aus Zielonki, Kreis Bromberg, sowie dem

12jährigen Schüler Kabaj besetzt war. Wilk, der ein ausgezeichneter Schwimmer ist, brachte zunächst den kleinen Kabaj ans Ufer. Beim Versuch, auch Gejzler zu retten, wurde er von diesem mit in die Tiefe hinabgezogen. Die Leichen sind geborgen und in das Totenstuhaus an der Schubinener Straße geschafft worden.

Schroda

t. Jahrmart. Am kommenden Dienstag, dem 5. Juni, wird in unserer Stadt der nächste Jahrmart für Vieh und Pferde abgehalten.

t. Wichtig für Stellungspflichtige. Der Starost des Kreises Schroda gibt bekannt, daß die diesjährige Musterung aller Stellungspflichtigen unseres Kreises in der Zeit vom 9. bis 16. Juni in Schroda im Saale des Hotels Schneider, ul. Dabrowskiego Nr. 19, und vom 18. bis 21. d. Mts. in Koszalin im Saale des Gastwirts Olarny, Rubewiger-Straße Nr. 87, stattfindet. Der Musterungskommission haben sich alle Stellungspflichtigen des Jahrganges 1913, ferner alle, die im vorigen Jahre zur Kategorie „B“ geschrieben wurden, die militärpflichtig sind und bisher aus irgendwelchen Gründen nicht gemustert wurden, und alle, die sich zum freiwilligen Militärdienst meldeten, die Militärzeit aber noch nicht ganz abgedient haben, in völlig nüchternem und gewaschenem Zustande mit sauberer Wäsche zu stellen. Ferner müssen sie sich bei der Musterung an Hand von Unterlagen ausweisen können und Zeugnisse über ihre bisherige Ausbildung vorlegen. Nichtbefolgung vorstehender Verordnung zieht laut Artikel 199/109 des Militärgesetzes eine Strafe von 3000 Zloty oder sechs Monaten Gefängnis oder auch beide Strafen nach sich.

t. Schweinejunge erlösen. Auf dem Besitztum des Landwirts Stanislaus Kluczyński in Marlowice, Kreis Schroda, ist die Schweinejunge und -peit wieder erlösen, was durch den hiesigen Starosten amtlich festgestellt wurde.

Kosten

Auflösung der Taubstummenanstalt in Kosten? Mit Beginn des neuen Schuljahres soll die staatliche Taubstummenanstalt in Kosten aus Sparnisgründen aufgelöst werden. Die Anstalt wurde im Jahre 1876 in Bromberg gegründet und siedelte im Jahre 1922 nach Kosten über, wo sie in den Gebäuden der Nervenheilanstalt untergebracht wurde. Gegenwärtig

zählt die Anstalt nur 60 Zöglinge, die mit Ende des Schuljahres entlassen werden. Sie sollen, ebenso wie die Lehrer und das Pflegepersonal, der Provinzialtaubstummenanstalt in Posen zugewiesen werden.

Das Eingehen der Anstalt in Kosten wird lebhaft bedauert, zumal es in Posen insgesamt nur 15 Taubstummenschulen gibt, die nur etwa 15 Prozent aller taubstummen Kinder erfassen. Für die evangelischen taubstummen Kinder konnte erfreulicherweise vor einigen Jahren eine eigene Abteilung im Diakonissenhaus in Wolfshagen eingerichtet werden, die über eine ausgebildete Lehrkraft verfügt.

Koschlin

Schwerer Flugzeug-Unfall

t. In den Nachmittagsstunden versuchte ein Flugzeug des 3. Fliegerregiments aus Posen auf dem Viehmarke unserer Stadt infolge eines Motordefektes notzulanden. Die Landung mißlang jedoch, so daß das Flugzeug völlig zerstörte. Der Pilot, Unteroffizier J. Maciejewski, wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Posen geschafft.

Ritschenwalde

st. Großer Waldbrand. Sonntag mittag entstand im Walde der gräflich Grünwald ein Waldbrand, welcher, von Trockenheit und Wind begünstigt, schnell an Ausdehnung gewann. Nur dem sofortigen Eingreifen der Forstbeamten und dem Feuerwehren der Umgegend und besonders dem Umfange, daß das Feuer nicht die große Grabowkerstraße überspringen konnte, ist es zu verdanken, daß nur etwa 100 Morgen 30jährige Schonung ein Raub der Flammen wurden. Besonders muß bei solchen Waldbränden, wo wegen Rauch wenig Sicht herrscht, das Verhalten der vielen Zuschauer getadelt werden, welche viel mehr Hindernis als Hilfe bieten. So entstand etwa 50 Meter vom Brandherd ein neuer Brand, welcher sicher wieder durch Rauch und Zuschauer verursacht war. Der Brand ist jedenfalls durch Wegwerfen von einem Streichholz oder einer Zigarette entstanden.

Ruder-Club „Neptun“

Der Klub hält am Mittwoch, 6. d. Mts., abends 8 Uhr im Bootshaus eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen gebeten.

Kanu-Abteilung bei den Neptunern

Der Ruderklub Neptun C.V. hat bei sich eine Kanu-Abteilung eingerichtet. Dort finden alle Kanuportler und -sportlerinnen Aufnahme. Meldungen sind an Herrn Artur Paschulski, Koscielna 4 (Tel. 7110), zu richten.

Filmschau

Metropolis: „Die Gesangene des Wüstenjöhnes“
Ein Wildwest-Film reiner Färbung wird uns hier gezeigt. Pferde, Ritte durch die west-amerikanische Steppe mit ihren Karawankengruppen durch die es sich gut Menschen schließen läßt, um ihnen den Mund zu öffnen. Lassoarbeit und Fahrten in einem alten klapperigen Ford über alle Hindernisse hinweg vervollständigen den Einblick in das Leben Wildwestamerikas. Als Vorprogramm läuft ein zweiter Wildwest-Film; beide natürlich mit Happy End. Trotz aller Seichtigkeit der Filme lohnt es sich, sie ihrer ausgezeichneten Naturaufnahmen wegen anzusehen.

Stożce: „Die Gräfin von Monte Christo“

Seit langem sehen wir wieder Brigitte Helm im Film. Sie spielt hier die Rolle einer kleinen Filmstatistin, die, einer plötzlichen Eingebung folgend, im Auto der Filmgesellschaft während der Aufnahmen nach dem Semmering fährt und dort Weihnachten feiert. Mit viel Geschick spielt sie die Rolle der Pseudografin. Obwohl sie oft in heikle Lagen kommt, gelingt es ihr immer wieder, sich daraus zu befreien. Diese nette Komödie wird in französischer Sprache gespielt. Als Vorprogramm läuft ein Kulturfilm, der die Entwicklung der modernen Technik zum Thema hat.

Apollo: „Lady Lou“

Die Ankündigungen dieses Films sagen, daß er in New York und Paris riesige Erfolge gehabt haben soll. Wir können es, zumindest für Paris, nicht glauben. Der Film zeigt so viel Geschmacklosigkeit und Seichtigkeit, daß so etwas nur in Amerika möglich erscheint. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß amerikanische Filme entweder nur in Amerika oder nur in Europa Beifall finden, niemals aber in beiden Erdteilen. Dieser Film scheint einer der typischsten Filme für Amerika zu sein. Er zeigt das Leben einer gefühllosen Soubrette etwa um 1900 in New York. Lady Lou hat nur Sinn für edle Steine und Geld. Der Schluß ist dann entsprechend an den Haaren herbeigezogen. Als Vorpiel läuft eine amerikanische Komödie, die eine gute Ergänzung des Hauptprogramms ist, um uns den Glauben an einen guten amerikanischen Film gründlich zu erschüttern. Interessant ist, daß in der Wochenchau kriegerische Bilder gleich aus drei Ländern gezeigt werden. Abrüstung!?

Wochenmarktbericht

Vom besten Wetter begünstigt, zeigte der auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Freitags-Wochenmarkt einen regen Verkehr. Die Nachfrage war zufriedenstellend und das Angebot hauptsächlich auf dem Gemüse- und Obstmarkt reichhaltig.

Inowroclaw

Ein alter Taschen- und Kofferliebhaber hat sich letzten in der Person des über 60 Jahre alten Josef Koteci aus Krosno zu verantworten, dessen Spezialität darin bestand, auf seiner regen Reisetätigkeit Koffer zu klauen.

Ein Feuer entstand aus bisher ungeklärter Ursache am Freitag nachmittags gegen 3 Uhr in Abwesenheit des Besitzers auf dem Gehöfte des Landwirts Friedrich Dargel in Stanowice.

Ditrowo

Eingemeindung. Laut Gesetz sind vom 1. Juni d. J. in den hiesigen Stadtbezirk eingemeindet die Ortsgemeinden Krempa, Benecia und Zembrow.

Ernennung. Für den hiesigen Landgerichtsbizist ist als gerichtlicher Sachverständiger in Bauangelegenheiten der pensionierte Bezirks-Bauinspektor Chojnacki aus Rawitsch ernannt worden.

Aufnahmeprüfung am deutschen Gymnasium zu Rejzno

Die Aufnahmeprüfung für das nächste Schuljahr findet am deutschen Gymnasium zu Rejzno am 16. Juni 1934 um morgens 8 Uhr anstatt am 17. Juni für die 1. Gymnasialklasse (3. Klasse alter Ordnung, Untertertia) und für die übrigen Klassen 4-8.

Die Turn-Weltmeisterschaften in Budapest

Deutschland wurde Dritter im Länderkampf Winter war der beste Reckturner

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Kunstturnen ist beendet. Am späten Sonnabend wurde das genaue Ergebnis bekannt. Die Schweiz hat den Länderkampf mit 787,3 Punkten vor der Tschechoslowakei mit 769,5 Punkten gewonnen.

Zwei Tage lang gab es einen Zweikampf Deutschland-Schweiz

dann kamen bei den vollstündlichen Übungen die Tschechen hinzu. Es waren alle drei schwere Gegner. Die Entscheidung fiel erst bei den vollstündlichen Übungen nach dem Kugelstoßen, Stabhochsprung und 100-Meter-Lauf.

Brauchitsch siegt im Eisfrennen

Unter kaum beschreiblicher Beteiligung ging gestern das Internationale Eisfrennen, die erste diesjährige Veranstaltung auf dem Nürnbergring, vonstatten. Mehr als eine Viertelmillion Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei.

Nach am vergangenen Sonntag war man in Berlin von dem Nichtstarten der Mercedes-Benz-Leute enttäuscht, heute bewiesen sie, daß sie nur Vorsicht walten ließen und mit einem grandiosen Erfolg das Eisfrennen gewinnen konnten.

Deutsche Reitererfolge in Warschau

Am Sonnabend haben in Warschau die internationalen Reiterwettkämpfe mit einem Eröffnungreiten begonnen, das in drei Abteilungen ausgetragen wurde. In der ersten Abteilung siegte Oberleutnant Gutowski auf „Wassawiana“.

Tschechen gewinnen gegen Deutschland

Die deutsche Mannschaft hat das Endziel bei der Fußballweltmeisterschaft nicht erreicht, weil sie gezwungen war, gegen die Tschechen ohne den berufenen in die Heimat berufenen Gramlich und den verletzten Hohmann anzutreten.

Schweizern und Tschechen auf den dritten Platz. Das ist für die deutsche Mannschaft, die ja zum erstenmal im Internationalen Turn-Verband mitgeteilt hat, ein Erfolg, denn die Budapest-Kämpfe waren für Deutschlands Turner nur ein Krüßlein.

Deutschlands Turner zeigten ganz sicher die besten Leistungen am Reck, bei den Freübungen und teilweise auch am seitlich gestellten Pferd und bei den Pferdübungen.

Einzelergebnisse

Länder-Fünfkampfkampf: 1. Schweiz 787 Punkte; 2. Tschechoslowakei 772,90 Punkte; 3. Deutschland 769,50 Punkte. Einzel-Fünfkampfkampf: Mad (Schweiz) 138,5 Punkte; 2. Neri (Ital.) 137,25 Punkte; 3. Köfeler (Tschechoslowakei) 136,15 Punkte.

Bei den Turnerinnen siegten im Länderklassenent die Tschechen vor Ungarn und Polen.

Dieses Rennen auf der schwierigsten Strecke der Welt blieb leider nicht ohne tragischen Hintergrund. Der Wagen des Rennfahrers Frankl (Berlin) flog plötzlich in die Luft.

Dieser Zeit bewahrte der Torwart Manicka, wohl der beste Vertreter seines Faches in diesem Weltturnier, die Tschechen vor der drohenden Niederlage.

Das andere Vorschlußrundenspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft bestritten Italien und Desterreich. Nach unerhört dramatischem Kampfe siegten die Italiener 1:0.

Polen und die Olympiade

In Polen wird der Sport als eine Angelegenheit von volkserzieherischem Wert von der Regierung stark gefördert. So nahe wie im Jahre 1936 werden für Polen die Olympischen Spiele so bald nicht wieder stattfinden.

Wiehinlich wie in Deutschland die Suche nach dem „unbekanntem Sportsmann“ eingeleitet worden ist, hat bekanntlich auch das Polnische Olympische Komitee jüngst beschlossen, den „unbekannteten Olympiateilnehmer“ zu suchen.

ein bereiten und durchforschen sollen. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Sportlehrer-Abschreibung zu schaffen, die dann mit ihren Schulungsarbeiten nachhelfen soll.

Polens Mannschaft wird, wie das Warschauer Olympische Komitee dem Berliner Organisationskomitee mitteilte, 70 bis 100 Köpfe zählen und voraussichtlich an den Wettkämpfen in folgenden Sportarten teilnehmen: Leichtathletik, Rudern, Fechten, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Stemen, Reiten, Ski, Eishockey und Eislaufen.

Wir sind überzeugt, schließt das von dem Obersten Glabisz als Präsidenten und Herrn Jorys als Sekretär des Komitees unterzeichnete Schreiben, daß die Olympischen Spiele von Berlin sich in einer idealen Atmosphäre abspielen werden, als ein neuer und großartiger Triumph des hohen olympischen Gedankens.

Cramm schlägt Crawford

Die kühnsten Erwartungen, die man an die Teilnahme des deutschen Spitzenspielers Gottfried v. Cramm in den Kämpfen um die Internationale Tennismeisterschaft von Frankreich knüpfte, sind übertroffen worden.

Brombergs Tennissieg

Die „Geißler“-Spiele bringen Posens Punkte

jr. Den am Sonnabend und Sonntag auf den Tennisplätzen an der ul. Grunwaldska ausgetragenen Wettkämpfe zwischen dem Deutschen Tennisclub Bromberg und dem Posener Tennisclub, der als Vorschau für das allgemeine Turnier in Bromberg zu betrachten ist, konnten die deutschen Gäste von der Brahe-Stadt 9:5 gewinnen.

das größere Stehvermögen

wenn sich Technik und Taktik gleichblieben. Bromberg hatte recht gute Kräfte zur Stelle.

Im allgemeinen wurde guter Tennisport geboten. Ausgezeichnet gefaktete sich der Eröffnungskampf zwischen Draheim und Dr. Thomashewski, der offenbar bei klügerer Taktik in zwei Sätzen einen wichtigen Punkt hätte gewinnen können.

an den Namen Geißler im Einzel wie im Doppel überall der Siegeslorbeer heftete.

So kamen die 5 Punkte für Posens zustande. Vor Beginn der gemischten Doppelspiele am Sonntag nachmittags konnten Posens Kämpfer bestenfalls noch ein Remis erzielen.

Ergebnisse

- Damen - Einzel: Fr. Grawunder - Fr. Geißler 7:9, 0:6; Fr. Mohr - Fr. Weisse 6:2, 2:6, 6:3; Fr. E. Rod - Fr. Lehfeldt 1:6, 6:3, 6:4; Herren - Einzel: Draheim - Thomashewski 2:6, 6:4, 7:5; Kaufmann - Moennig 7:5, 6:3; Ostwaldt - v. Gersdorff 6:3, 4:6, 8:6; Dr. Stahnsdorf - Geißler 2:6, 6:2, 3:6; Hoffmann - Dr. Meller 10:8, 4:6, 6:4; Herren - Doppel: Draheim - Kaufmann gegen Dr. Thomashewski - Moennig 6:1, 6:8, 7:5, 3:6, 6:4; Ostwaldt - Hoffmann gegen Geißler - v. Gersdorff 2:6, 7:5, 1:6; Gemischtes Doppel: Fr. Grawunder - Draheim gegen das Ehepaar Geißler 6:3, 4:6, 1:6; Fr. Mohr - Kaufmann gegen Fr. Weisse - Dr. Thomashewski 3:6, 6:3, 6:3; Fr. Rod - Ostwaldt gegen Fr. Lehfeldt - v. Gersdorff 6:2, 4:6, 6:4; Damen - Doppel: Fr. Grawunder - Fr. Mohr gegen Frau Geißler - Fr. Lehfeldt 7:5, 4:6, 4:6; In einem Schlußkampf schlug der österreichische Trainer Poljan, der die Posener Tennisspieler den Monat Juni hindurch trainieren wird, den Spitzenspieler Warmitski nach hartem Kampfe 6:3, 8:6, 4:6, 8:6.

Die Ansprache des Vizefanzlers v. Papen auf der Pfingsttagung des BDA an Rhein und Mosel

Wir geben nachstehend den genauen Wortlaut dieser hochbedeutenden Rede.

Am heiligen Pfingstfest, dem Feste der erwachten und blühenden Natur, senkte sich der Heilige Geist über die Gläubigen, löste ihre Zungen und schenkte ihnen die Gabe des gegenseitigen Verstehens. Es liegt deshalb eine tiefe Symbolik in dem alljährlichen Zusammentreffen der Deutschen aus aller Welt. Sie versammeln sich im Zeichen des Volkstums für das Deutschtum im Ausland und bekennen sich zum gegenseitigen Verstehen und damit zur Einheit unseres Volkes. Nach vieler Not und Bedrängnis, durch die unsere Brüder draußen hindurch müssen, soll die Freude an der Kraft und dem Zusammenhalt unseres Volkstums ihnen in diesen Festtagen den Mut für eine frohe und starke Zukunft verleihen.

Es war nicht immer so, daß die Reichsdeutschen Kraftspender und Tröster sein konnten. Es gab eine Zeit — von der Geschichte noch viel zu wenig in ihrer Bedeutung erkannt — da strömten die magischen Blutkräfte des deutschen Volkstums von außen nach innen und bewahrten Hirn und Herz vor dem Erlahmen. Das war in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege, als das reichsdeutsche Volk, müde gekämpft, in innerem Zwist versank. Damals sind es unsere Auslandsdeutschen gewesen, welche die Brücke zu einem kleinen Kreis von Männern im Reiche schlossen und zum erstenmal jenen lebendigen Zusammenhalt zwischen Reichsdeutschtum und Auslandsdeutschtum schufen, der heute seine Früchte trägt. Gewiß ist die Tradition des früheren Vereins für das Deutschtum im Auslande auch vor dem Kriege eine stolze gewesen, aber jeder lebendige Zusammenhang, wie er nach dem Kriege einsetzte, der fehlte in den Tagen des deutschen Kaiserreiches, das alles binnenstaatlich und nicht volksdeutsch dachte. Besonders in Norddeutschland war das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den außerhalb des Reiches lebenden Volksgenossen schwach geworden. Aber

Der Krieg zwang alle deutschen Stämme in Front,

und als nach dem Kriege der deutsche Kernstaat in Schwäche versank, da wandten sich die Auslandsdeutschen nicht etwa von ihren Brüdern ab, sondern heißer denn je drängte ihr Herz nach völkischer Gemeinschaft. Es mutet heute fast wie ein Wunder an, daß während der kosmopolitisch fühlenden Weimarer Zeit das volksdeutsche Erlebnis anhub und zu einer der großen Nachkriegserregnisse erwuchs. Die deutsche Jugend insbesondere erwanderte sich in den Nachkriegsjahren die Grenzlanddeutschen Gebiete. Grenzlandkunde wurde zu einem Zweige studentischer Selbstbildung; es gehörte gewissermaßen zum politischen Befähigungsnachweis, die deutschen Grenzlande zu kennen. Wider den liberalen Kurs einer ganzen Zeit hat eine kleine Schar von Männern zusammen mit auslandsdeutschen Führern diese volksdeutsche Arbeit geleistet und die deutsche Volkstunde und die deutsche Volkstheorie fast zu einer wissenschaftlichen Lehre erhoben.

Als dann im inneren Deutschland der Ruf erscholl „Deutschland erwache!“, da konnten die Auslandsdeutschen von sich mit Stolz sagen, daß dieser Ruf schon längst in ihren Reichen erklingen war, und daß sie ihm Folge geleistet hatten.

So ging neben dem nationalen Erwachen des reichsdeutschen Volkes die volksdeutsche Bewegung im Gleichschritt einher, ja sie hatte sogar einen gewissen Vorsprung erlangt. Heute ist das Verhältnis ein umgekehrtes. In ungeahnter Kraft entfaltet sich der nationale Wille des deutschen Volkes, und die Auslandsdeutschen stehen erwartend vor uns mit dem berechtigten Anspruch, auch von sich aus an diesem inneren Aufbruch teilzuhaben und seine Früchte mitzugenießen. Soweit es sich um die seelisch-geistige Erneuerung des gesamten deutschen Volkes handelt, ist der Gleichklang der Empfindung klar, und es ist auch selbstverständlich, daß die Auslandsdeutschen an dem großen Ereignis im Reich nicht vorübergehen wollen noch können.

Der politische Inhalt der nationalen Revolution wird jedoch ein anderer bei den Auslandsdeutschen sein müssen, als er bei uns ist.

Sind doch die politischen Verhältnisse, ja die soziale Struktur der deutschen Volksguppen gänzlich verschieden von dem Aufbau des reichsdeutschen Volkstums. Bei uns handelt es sich neben der Erneuerung im Geiste um die Gewinnung neuer Formen, neuer wirtschaftlicher, rechtlicher und staatlicher Inhalte. Bei den Auslandsdeutschen fällt das wesentliche Objekt aller Politik: „Einfluß auf die Staatsgestaltung“, mehr oder minder fort. Was auf sozialem Gebiet bleibt, ist die Erneuerung der Führerschaft und die Gewinnung eines noch stärkeren Ethos.

Deshalb soll gerade die Jugend im Auslandsdeutschtum nie vergessen, daß die Lage der deutschen Volksgenossen im Auslands sozial und politisch eine andere ist.

Was wir im Reich erst erleben, endlich begreifen haben zu finden, nämlich die wahre Volksgemeinschaft, das war in vielen deutschen Volksguppen aus alter Ueberlieferung schon gegeben. Gegner, die bei uns niedergekämpft werden mußten, wie Partei, Marxismus, egoistischer Kapitalismus, Klassenkampf, We-

marer Liberalismus, fehlten bei den meisten auslandsdeutschen Gruppen.

Infolgedessen kann es sich draußen nicht um einen Kampf handeln, wie er bei uns geführt werden mußte, sondern nur um eine organische Erneuerung auslandsdeutschen Volkstums, die um so sorgfamer zu erfolgen hat, als die Augen fremdländischer Staaten diesen Vorgang beobachten.

Die Hauptlast der nationalen Erneuerung, der Kampf um einen neuen Geist, um neue Formen, ruht auf den Schultern des reichsdeutschen Volkes. Es war weitgehend mechanisiert, entwirrt, zerrissen, den Gesetzen der Natur und der göttlichen Weltordnung untreu geworden. Die Revolution, in die es getrieben ist, ringt um die Herstellung natürlicher Werte, ewiger Bindungen und naturgegebener Rangordnung. Sie will ewige Ordnung wieder schaffen und zertümmert deshalb zeitliche und morsch gewordene Formen. Gerade vor wenigen Tagen hat der Führer in einer großen staatspolitischen Rede vor dem zweiten Arbeitskongreß darauf hingewiesen, wie stark insbesondere in der deutschen Arbeiter von Stirn und Hand und den Unternehmern aller Grade umfassenden deutschen Arbeitsfront das Bewußtsein einigen deutschen Volkstums verküppelt ist. Aus dem Geiste dieses Volkstums bejähnen wir uns auf das uns innewohnende Gefühl, auf unser Wesen und unsere Aufgabe. Jeder soll an seinem Platz zu seinem Teil seine Pflicht tun. Auf jeden kommt es an. Erfolgsgeschäft bedeutet weder Entlassung aus der Verantwortung gegenüber dem eigenen Gewissen, noch Entbindung von der Pflicht einer eigenen charaktervollen Haltung.

„Volksdeutsche Haltung zu Zukunftsgestaltung aus Volkstum“

— lassen Sie mich Ihnen, meine Freunde, heute dieses Lösungswort zurufen und bekennen, daß ich diesen und nur diesen Wegweiser an unserer Straße in die kommende Zukunft, die wir gestalten wollen, sehen will. Ich will damit zugleich zurückblickend auch die Erklärung dafür geben, daß die deutsche Revolution eine geistige war, daß die Umkehr unserer Politik im Reich im Grunde genommen das eine bedeutete:

die Rückkehr zum Glauben an den deutschen Menschen

und der Entschluß, an die politischen Aufgaben nicht mit erklügelten Rezepten, sondern mit der einzig wirksamen Waffe heranzugehen, mit dem lebendigen Menschen als Träger einer schöpferischen und kämpferischen Haltung. Ihr, der Haltung allein, wird stets die Gestaltung der Dinge folgen.

Man hat uns das Volk der Dichter und Denker genannt, und wir wollen gewiß stolz darauf sein. Bisweilen wurde uns aber in europäischen Unterhaltungen dieser Ehrentitel aus nicht gerade bestreuetem Munde geschenkt, dazu in Zusammenhängen, die uns stutzig und hellhörig werden ließen. Es sollte dabei zum Ausdruck kommen, daß wir als ein unpolitisches Volk empfunden werden, als ein Volk zwar von hoher Souveränität der Wissenschaft, der Forschung, der Kunst, der Dichtung und Musik, als ein Volk aber auch mit Hemmungen in seiner politischen Haltung. Die Hemmung lag in der Bereitwilligkeit, alles, auch uns selbst als Volk, mit zweifelndem Abstand zu betrachten und unter Erörterung zu stellen. Das hinderte die Bildung der inneren völkischen Selbstsicherheit und erschwerte das wanglose Umprägen von Wissen und Erkenntnis in Haltung und Tat.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß ein großer Unterschied besteht zwischen der erkenntnistätigen Ansicht z. B. über die Unhaltbarkeit eines politischen Zustandes — wie etwa des Europas von Versailles — und einer willensstarken, zu Kampf und Opfer bereiten Haltung, von der unser Volk getragen wird und die es vorwärtszutragen soll. Zahlreich hat man uns das Zielwort vom Kulturwillen gepredigt. Doch schon damals wurde diesem Worte ein anderes entgegengestellt, das der Willenskultur. Der kultivierte und selbstsichere Wille ist es, den wir brauchen. Mit seiner Hilfe sind wir daran, aus eigenem Geist ohne fremde Beeinflussung zu leben.

Dem Gesamtvolkstörper und seiner Kraft gelten viele bisher schon erfolgreich durchgeführte Gesetzeswerke und Maßnahmen des neuen Deutschlands, das Sie, meine Freunde, von draußen, kennenzulernen hergereizt sind. Ich erwähne nur die großzügige Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess, die Sicherung eines erbgewundenen Nachwuchses und die bäuerliche Erbhofgesetzgebung.

Ich erinnere hierbei an den gesunden Zug der richtig verstandenen Rassenidee, die ebenfalls jene instinktivere Gesinnung fördert, deren wir bedürfen, das Denken in Bodenständigkeit und in Familie, in Geschlechterfolge und Erbstämmen.

Wir vertiefen das Bewußtsein, daß jeder von uns nur ein dienendes Glied in der ununterbrochenen Kette seiner Vorfahren und Nachkommen ist und jeder einzelne für die Wertigkeit der kommenden Geschlechterfolge haftet.

In Europa nimmt unser Volk insofern eine besondere Stellung ein, daß es

an allen Grenzen des Reiches und Oesterreichs siedlungsmäßig mit anderem fremdem Volkstum verzahnt

ist. Es besteht in nicht weniger als 20 der europäischen Staaten und fordert für seine Kultur und sein ungeschmälertes Dasein Lebensrechte und Geltung. Deswegen muß sich unser Blick von dem staatsgebundenen Volkstum — dem Deutschtum im Reich — in der Richtung des Gesamtvolkes über die Reichsgrenzen hinweg weiten.

Die Frage der überstaatlichen Volksgemeinschaft gehört für uns Deutsche, aber nicht nur für uns allein, sondern für beinahe alle Völker Mitteleuropas, mitten in eine europäische Friedenspolitik hinein, weil sich Staatsgrenzen und Volksgrenzen nicht decken und sich durch Grenzveränderungen wohl Besserungen, aber niemals befriedigende Lösungen erzielen lassen würden.

In einem Punkte allerdings möchte ich hier in der Westmark des Reiches nicht mißverstanden werden, wenn ich sage, daß Staats- und Volksgrenzen in Mitteleuropa sich niemals ganz decken können: Wir haben heute die Herzensfreude, viele Tausende unserer

Brüder und Schwestern von der Saar

als Teilnehmer dieser volksdeutschen Kundgebung begrüßen zu dürfen. Sie haben als Grenzmarkthüter ein besonders wichtiges Bewußtsein ihres Volkstums, weil sie seit über tausend Jahren es immer neu verteidigen mußten. Was der Versailler Vertrag über die Saarlande verhängt hat, hatte mit der Sicherung etwa anderer fremdländischer Volkstümer oder Minderheiten niemals das Geringste zu tun.

Es gibt an der Saar keine fremdländischen Minderheiten.

Dieser Vertrag diente nur einem höchst materiellen und profanen Rohgeschäft, zu dessen Sicherung man 800 000 Deutsche für 15 Jahre unter fremde Herrschaft und Willkür setzte. Der Völkerbund setzte über dieses deutsche Land, dessen einheitliches Volkstum auch von ernsthaften Franzosen nie bestritten wurde, eine Treuhänderregierung. Wie diese Treuhänderregierung gerade im letzten Jahr ausgeübt wird, darüber haben wir unsere eigenen Ansichten. Es ist die Treuhänderregierung dieses Völkerbundes, in dessen Reichen man uns mit Sirenenklängen oder leichtem Zwang möglichst schnell zurückzuführen möchte. Wenn bei uns noch Zweifel über seinen Charakter beständen, so würde die immer erneute Vertagung und Entschlüssigkeit in der Saaraangelegenheit uns in dem Urteil bekräftigen, daß

der Völkerbund nur ein Verein von Staaten ist, in dem zwar formale Rechtsgleichheit herrscht, in Wahrheit aber das politische Geschäft.

Nachdem der Reichszankler erklärt hat, daß über unsere Rückkehr in den Völkerbund erst dann zu reden sei, wenn Deutschland seine volle und tatsächliche Gleichberechtigung erlangt habe, ist es mir erlaubt zu betonen, daß unser Urteil über den Völkerbund nicht weniger auch abhängen wird von der Tatsache, in welchem Geiste dieser Völkerbund die Saarafrage behandelt.

An der Saar handelt es sich nur darum, ein großes Unrecht wiedergutzumachen

und beschleunigt Grenzen wiederherzustellen, die seit über einem Jahrzehnt dem deutschen Volkstum umfakten. Hier ist für den Völkerbund eine einzigartige Gelegenheit, europäische Politik im besten Sinne zu dokumentieren.

Wir Deutsche aber sind darüber hinaus zu einer unablässigen Betrachtung des Gesamtvollproblems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt, verpflichtet.

Das Wissen um dieses Problem muß daher ebenfalls zu einem der tragenden Pfeiler der neuen volksdeutschen Haltung werden. Nur der, dem es stets gegenwärtig ist, daß es neben der Einheit der Staaten und ihrer Kernvölker auch die überweltliche ideale Einheit des Gesamtvolkes gibt, nur der, der sich daraus ein Bild der deutschen Nation formt, entsprechend fühlt und entsprechend handelt, hat diese Haltung erworben.

Ich denke in diesem Zusammenhang dankbar an das Erlebnis, welches mir zuteil wurde, als ich im vergangenen Sommer als Gast im Kreise von leitenden Persönlichkeiten des Verbandes der deutschen Volksguppen weilte, an den starken Eindruck, den mir die Führer der auslandsdeutschen Volksguppen, so der verehrungswürdige, leider zu früh abberufene Professor Bleyer und die anderen Vorämpfer des volksdeutschen Denkens, vermittelten. Sie waren es, die immer daran mahnten, daß es Aufgabe des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit, Aufgabe insbesondere aber auch des neuen Deutschland sei, für die Beziehungen unter den Völkern und Volksguppen neue und bessere Voraussetzungen zu schaffen, als sie

das Versailler System und sein in vielem trügerischer Minderheitenschutz

Europa besichert haben. Dieses volksdeutsche Denken, das Sie vielleicht früher als wir erkannt und vertreten haben, hat nichts mit Imperialismus zu tun, sei er staatlich, sei er nationalistisch, — sondern es will dem Volkstum die Ranghöhe erkämpfen, die es als kultur- und geschichtsbildender Faktor einer befriedeten Entwicklung in Anspruch nehmen muß.

Ich darf in diesem Zusammenhang auf die grundsätzlichen Formulierungen meiner Iburger Rede vom vorigen Jahr hinweisen, in welcher ich diesen Unterschied zwischen dem alldeutschen Vorkriegsgedanken und dem revolutionären volksdeutschen Gedanken niederlegte. Dieser Unterschied ist im wesentlichen darin zu sehen,

daß das Alldeutschtum der Vorkriegszeit nationalistisch und deshalb liberal war, während der volksdeutsche Gedanke von den gewachsenen und international geheiligten Volkstümern ausgeht, die zunächst einmal ohne staatliche Bindung als Träger der Völkergeschichte betrachtet werden müssen.

Das neue Deutschland sucht den Weg zu einer europäischen Zusammenarbeit und zur Ueberwindung einer unheilvollen Zersplitterung und eines Gegeneinander der Kräfte, die Europas Weltstellung gefährden.

Daher sagen wir, daß es nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben darf, sondern es muß zu einer völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer kommen.

Dem hemmungslosen Drang anderer Völkertrennender Nationalisten, die unter Millionen unserer Volksgenossen unter Menachteiligung und Zwang zu assimilieren — sei es durch Abdrängung vom Boden, sei es durch Entziehung der mütterlichen Schule und Kirche —, hat der Reichszankler Adolf Hitler als Richtlinie für unser aller Arbeit das gegenteilige Prinzip entgegen gestellt: die Achtung eines jeden Volkstums und die Ablehnung jeglicher Entnationalisierung.

So gilt es auch auf diesem volksrechtlichen Gebiet, den Weg aus dem europäischen Unrecht zurückzuführen zu besserem Recht, als es die Zwangsregelungen sind, die von der lebendigen Gegenwart verurteilt werden. Die Beziehungen von Staat zu Staat im Sinne eines europäischen Neuaufbaus auf wirtschaftlichem, kulturellem und letztlich politischem Gebiet werden sich erst regeln lassen, wenn im Rahmen der Einzelstaaten Völker und Volksguppen verschiedener Volkzugehörigkeit zu einem befriedeten und rechtsgültig gesicherten Zusammenleben gelangen. Uns soll die Größe der Aufgabe nicht lähren, aber die rauhe Wirklichkeit — die manchmal viel schwerer und herber als hoffnungsfroh konzipiert ist — und damit lassen Sie mich wieder zu den Pfingstgedanken zurückkehren — ist schon oft auf wunderbare Weise gebändigt worden. So wie bei der Ausgiebung des Heiligen Geistes alle in allen Zungen sprachen und sich verstanden,

so könnte auch über die europäischen Völker einmal die göttliche Gnade kommen, daß sie sich verstehen und als eine Völkergemeinschaft fühlen.

Vielleicht wird schon sehr bald die geschichtliche Notwendigkeit die Völker Europas zwingen, in Kontinenten zu denken und ihre gemeinsamen Güter in gemeinsamem Kampf zu verteidigen. Deshalb ließe über die deutschen Grenzen hinweg gelagt, daß das deutsche Volk in seiner künftigen Entwicklung bemüht sein wird,

als Dolmetsch zu dienen, der die Sprache der europäischen Völker versteht und vor allem eine Sprache zu würdigen versucht: die des gemeinsamen europäischen Geistes.

Lassen Sie mich Ihnen, meine auslandsdeutschen Freunde, in diesem Zusammenhang ein Wort sagen, das ich zugleich auch an die Völker richten möchte, mit denen Sie in Ihren Heimatstaaten zusammenwohnen und, wie ich weiß, in Treue und Loyalität zusammenwirken wollen. Wir Binnendeutschen sollten uns häufiger ein Beispiel daran nehmen, wie Sie in Ihrem schweren Beharrungskampf, auch im Kleinen, im Alltag, beständig umspült von Kultureinflüssen der fremdnationalen Umwelt, zu Ihrem Volkstum halten.

Die Treue zum Volkstum und die Treue zu Ihren staatsbürgerlichen Pflichten, das ist die Synthese, die Sie anstreben

und aus der heraus Sie nicht nur den Wunsch, sondern auch den Anspruch haben, weniger Gegnerschaft der anderen Völker spüren zu müssen. Es soll niemand im unklaren darüber sein, daß die Reichspolitik, wie immer sie die Genesung und Befriedung unseres erschütterten Kontinents anstrebt, stets das Schicksal der auslandsdeutschen Volksguppen aufmerksam verfolgen und in sorgendem Herzen tragen wird.

Jeder Staat, der wie wir im Volkstum eine Kraftquelle sieht, die durch keine noch so geniale Verfassung erjeht werden kann, wird uns verstehen.

Die meisten handeln danach und verlangen Schutz ihres Volkstums, vielfach aber ohne daraus den einzig möglichen Schluß zu ziehen, daß sie auch dem fremden Volkstum dieselbe Achtung entgegenbringen müssen.

Wir werden unseren Weg gehen, den uns die volksdeutsche Verantwortung weist. Der Völkerbund für das Deutschtum im Ausland ist der Treuhänder für die Pflege und Stützung des kulturellen Zusammenhanges aller Deutschen in der weiten Welt. Mit brennendem Herzen, das weiß ich, bejahren die Männer, die in dieser Arbeit stehen, die Zukunftsgestaltung aus dem Volkstum.

Liebe Festgenossen, Ihr von draußen und Ihr aus dem Reiche, laßt in diesen Tagen die lebendigen, starken Gefühle des uns verbindenden Volkstums auf euch einströmen! In Liebe und Begeisterung, in frohem Klang des deutschen Liedes, zumal hier in Deutschlands ältester Bischofsstadt, gedenkt auch der unzerbrechlichen Bande, die ein Jahrtausend christlicher Kultur um uns schloß! Und wenn Ihr wieder auseinandergeht, so soll der feste Druck der Bruderhand ein Dank sein für das Ausstehen auf so manchem fernem Posten und ein tief verpflichtendes Treuegelöbniß!

Heil unserem ganzen deutschen Volk!

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3504.

Der polnische Außenhandel im ersten Vierteljahr 1934 nach Ländern

O.E. Wie bereits berichtet, bezifferte sich die polnische Einfuhr im ersten Vierteljahr 1934 auf rund 194.4 Mill. Zl., die Ausfuhr auf 237.1 Mill., so dass sich ein Aktivsaldo von 42.7 Mill. Zl. ergibt, gegenüber 179.6 Mill. Zl. in der Einfuhr, 213 Mill. Zl. in der Ausfuhr und

Table with columns: Ausfuhr (1. Quartal 1934, 1933), Einfuhr (1. Quartal 1934, 1933), Handelsbilanz (1. Quartal 1934, 1933). Rows include Deutschland, England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Sowjetrussland, Belgien, Schweden, Frankreich, Holland, Italien, Vereinigte Staaten, Australien.

Deutschland stand wie im vorigen Jahr auch in diesem in der polnischen Ausfuhr an erster Stelle, hat jedoch England nur wenig überflügelt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Ausfuhr in grösserem Umfange nur bei diesen beiden Ländern gestiegen, und zwar bei Deutschland um 4.5 Mill. Zl., bei England um 7.1 Mill. Zl., sonst sind die Ausfuhrziffern fast überall gleich geblieben, nur bei den Vereinigten Staaten sind sie von 2.1 Mill. auf 5.1 Mill. gestiegen. Einen Rückgang bei der im übrigen grösser werdenden Ausfuhr hatte Polen vor allem bei Frankreich von 14.3 auf 11.4, also um 2.9 Mill. Zl. und bei Holland von 11.7 auf 10.5 Mill. Zl. zu verzeichnen. Grössere Veränderungen sind jedoch bei der polnischen Einfuhr eingetreten. Deutschlands Einfuhr ist von 36.6 im Vorjahre auf 21.1 Mill. Zl. zurückgegangen wodurch sich der Aktivsaldo Polens von 1.4 Mill. Zl. auf 21.3 Mill. Zl. erhöhte. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten (Baumwolle) ist von 22.8 auf 31.2 Mill. Zl. gestiegen, der Passivsaldo erhöhte sich um 8.5 Mill. von 20.6 auf 29.1 Mill. Zl. Ein gleiches gilt bei Australien festzustellen. Hier stieg

einem Ausfuhrüberschuss von 33.4 Mill. Zl. im ersten Vierteljahr 1933.

Auf die wichtigsten Länder verteilt sich die Aus- und Einfuhr im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr wie folgt (in Mill. Zl.):

Table with columns: Einfuhr (1. Quartal 1934, 1933), Handelsbilanz (1. Quartal 1934, 1933). Rows include Deutschland, England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Sowjetrussland, Belgien, Schweden, Frankreich, Holland, Italien, Vereinigte Staaten, Australien.

die Einfuhr von 6 Mill. auf 14.8 Mill. (um 8.8 Mill.) und das Minus der Handelsbilanz Polens mit diesem Lande stieg um den gleichen Betrag von 5.8 auf 14.7 Mill. Zl. Ausser bei den letzt angeführten beiden Ländern war Polens Handelsbilanz von den Staaten, mit denen es in grösserem Umfange einen Warenaustausch pflegt, noch passiv mit Frankreich. Wenn diese Passivität auch sehr geringfügig ist (0.1 Mill.), so ist sie bezeichnend für den Stand der Handelsbeziehungen zwischen den beiden befreundeten Staaten, der durch die Kontingentmassnahmen Frankreichs hervorgerufen wurde. Bei Handelsumsätzen von 3 und 2 Mill. und einer Verminderung der Umsätze um die Hälfte, war die Bilanz für Polen auch bei der Schweiz mit 1.3 Mill. Zl. passiv. Bemerkenswert ist eine allgemeine Steigerung der Umsätze mit den überseeischen Ländern, mit denen der Handel Polens zwar durchweg passiv ist, doch steht einer steigenden Einfuhr auch eine steigende Ausfuhr gegenüber, wenn auch die Umsätze 3-4 Mill. monatlich nicht übersteigen und in manchen Fällen, wie bei Argentinien und Brasilien kaum 2 Mill. Zl. betragen.

Die Forderungen der polnischen Landwirtschaft

O.E. Die polnischen Landwirtschaftsorganisationen veranstalten zur Zeit in ganz Polen Versammlungen der Landwirte, in denen die kritische Lage der Landwirtschaft besprochen wird. In den Versammlungen werden gleichlautende Entschliessungen angenommen, die folgende Forderungen enthalten: gesetzliche Herabsetzung der Schulden der landwirtschaftlichen Betriebe entsprechend der Wertminderung aller landwirtschaftlichen Werte, Herabsetzung des Zinssatzes bis zu 3 Prozent und Verteilung der Schuldentilgung auf einen längeren Zeitraum, sofortige Verminderung der Staatsschulden bei den Siedlungen bis zur Grenze der allgemein eingetretenen Wertminderung der landwirtschaftlichen Güter, Angleichung aller Steuern und sozialen Abgaben, Frachttarife und sonstigen öffentlichen Abgaben an den Index für landwirtschaftliche Erzeugnisse, schliesslich eine tatkräftige Aktion der Regierung, die eine Angleichung der Preise für Industrieerzeugnisse an die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Ziele hat.

Die polnischen Staatsbahnen führen Kraftverkehr ein

O.E. Der von den polnischen Staatsbahnen geplante Kraftomnibusverkehr ist am 1. Juni auf einer Anzahl von Linien, so u. a. nach Kielec, Krakau, Zakopane, Krynica, Busk, Bialystok, Grodno, Bialowiez, Suwalki, aufgenommen worden. Es wurden zum Teil sehr komfortable Wagen mit 35 Sitzen in Betrieb gestellt. Der Kraftverkehr wird von drei Zentralstellen aus geleitet, von Warschau, Krakau und Bialystok. Vorläufig stehen 80 Kraftomnibusse zur Verfügung, von denen 28 Saurer, 15 Fiat und 37 Wagen älteren Typs, u. a. der polnischen Marke "Urus", sind. Der Kraftverkehr soll auch auf den Güterverkehr ausgedehnt werden, und zwar sollen zuerst Lebensmittelsendungen befördert werden. Bei der Hauptverwaltung der Staatsbahnen wurde eine eigene Abteilung für Kraftverkehr eingerichtet, da ein Ausbau geplant ist. Auf den Strecken, auf denen Eisenbahnautobusse verkehren, sind die bisher den Verkehr bewerkstelligenden privaten Verkehrsunternehmen aufgelöst worden.

Die Wechselproteste im April

O.E. Im April wurden 120 100 Wechsel auf die Gesamtsumme von 24.7 Mill. Zl. protestiert, gegenüber 123 500 Stück im Gesamtbetrage von 25.1 Mill. im März d. J. und 165 700 Stück über 34.7 Mill. im April 1933. Die Summe der protestierten Wechsel macht 7.5 Prozent der eingekläuerten Wechsel im April aus gegenüber 5.5 Prozent im März d. J. und 9.7 Prozent im April v. J. Trotz eines Sinkens der absoluten Zahlen ist eine Steigerung der Wechselproteste im Verhältnis zum allgemeinen Wechselumlauf erfolgt.

Stillegung der grössten Warschauer Lokomotivfabrik

O.E. Die Warschauer Lokomotivfabrik A.-G., die infolge Auftragsmangels ihre Liquidierung beschlossen hat, hat ihren 150 Angestellten zum 30. Juni und den Arbeitern zum 15. Juni angekündigt und die Stillegung der Fabrik beantragt. Es handelt sich um eines der grössten

Unternehmen in Warschau, das früher 1500, jetzt jedoch nur 300 Arbeiter beschäftigte. Die Belegschaft will sich an das Handels- bzw. Verkehrsministerium wenden, um durch Erlangung von Interventionsaufträgen die Schliessung des Werkes zu verhindern.

Ergebnis der Nationalanleihe

* Die Einzahlungen auf die 6proz. Innere Anleihe von 1933 haben bis Ende Mai 1934 insgesamt 295 Mill. Zl. ergeben. Einzahlungsrückstände sollen bis dahin nur bis zum Betrage von 4.2 Mill. Zl. (d. h. nur 1.5 Prozent der Einzahlungsfälligkeiten) aufgelaufen sein. Die Obligationen der Anleihe für diejenigen Zeichner, die bis einschliesslich 5. 3. 1934 die volle Zeichnungssumme eingezahlt haben, sollen ab 1. 7. 1934 zur Ausgabe gelangen. Durch eine bis dahin zu erlassende Verordnung des Finanzministeriums soll die Möglichkeit einer Beileihung der Anleihestücke bzw. die ihrer Verwendung bei Zahlungen auf Abschlüsse von Lebensversicherungen geregelt werden.

Schiffahrtsverhandlungen mit Schweden

Zeitungsmeldungen zufolge hat in den letzten Tagen in Gdingen unter dem Vorsitz des polnischen Vertreters in Danzig, Papée, eine Besprechung zwischen schwedischen und polnischen Delegierten stattgefunden. Es heisst, dass es sich bei den Besprechungen um eine Fortsetzung der Beratungen handelte, die Ende März in Stockholm stattgefunden haben. Auch diesmal sind anscheinend in erster Linie praktische Fragen erörtert worden, die sich aus dem schwedisch-polnischen Schiffahrtsverkehr ergeben. Wenn man wohl auch letzten Endes mit diesen Besprechungen das Ziel verfolgt, den Schiffahrtsverkehr zwischen den beiden Ländern weiter auszubauen, so dürfte den Besprechungen doch kaum grössere Bedeutung zukommen.

Die staatliche Landwirtschaftsbank zur Konjunkturlage - Unterschätzung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten

* Der Bericht der staatlichen Landeswirtschaftsbank für den April 1934 ist in seiner Grundhaltung wieder überaus optimistisch. Er geht mit wenigen Worten über "die trotz des Fortschreitens der Entschuldungsaktion nicht verbesserte Lage der Landwirtschaft" - der neue grosse Sturz der Getreidepreise setzte genau Anfang Mai ein - hinweg und feiert die Steigerung der industriellen Produktion, deren Erzeugungsindex um etwa 20 Prozent über dem Stande vom April 1933 gelegen habe. Im Kohlen- und Erdölbergbau sei nur der jahreszeitlich bedingte Beschäftigungsrückgang eingetreten, die Förderung hätte sich aber über der vorjährigen Höhe gehalten. Der gleichzeitige Produktionsrückgang in der Textilindustrie wird auf die in diesem Gewerbezweige eingetretene "tote Saison" zurückgeführt. Dagegen waren im Zeichen der Belebung der Baubewegung eine Zunahme der Erzeugung der Hüttenindustrie und der Beschäftigung der Holzindustrie zu verzeichnen.

Der Bericht verweist darauf, dass die behauptete industrielle Belebung sich noch nicht in einer Steigerung der Kreditgewährung der Finanzinstitute ausgewirkt hat und führt dies darauf zurück, dass die Produktionssteigerung

vornnehmlich aus den erhöhten Reserven der Unternehmen an Umsatzkapitalien, die sie durch das allmähliche Abstossen der Vorräte gesteigert worden seien, finanziert worden wäre.

Märkte

Getreide. Posen, 4. Juni Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with columns: Richtpreise, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Senf, Felderbsen, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Inkarnatkie, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln pro Kilo %, Kartoffelflocken, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohr.

Gesamttenenz: beständig.

Getreide. Danzig, 2. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 9.85, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 7.75, Gerste feine zur Ausfuhr ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 9-9.25, Gerste 114 Pfd. 8.10, Gerste 117 Pfd. 8.70-8.75, Roggenkleie 6.60-6.70, Weizenkleie, grobe 7.25 bis 7.30, Weizenschale 7.50, Hafer feiner 7.50-7.85.

Getreide. Berlin, 2. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Roggen, märk. 169, Braugerste 172-176, Hafer, märk. 179-183, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.90, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 11.50; für 50 kg: Viktoriaerbsen 20-22, kleine Speiseerbsen 14 bis 17, Futtererbsen 9.50-11, Peluschken 8.25 bis 8.50, Ackerbohnen 8.10-8.90, Wicken 7.75, gelbe Lupinen 8.25-9, Leinkuchen 6.30, Trockenschmitzel 5.60, Sojaschrot 5, Kartoffelflocken 7.25.

Danziger Börse

Danzig, 2. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für teleg. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0700-3.0762, London 1 Pfund Sterling 15.56-15.60, Berlin 100 Reichsmark 119.73-119.97, Warschau 100 Zloty 57.86 bis 57.97, Zürich 100 Franken 99.75-99.97, Paris 100 Franken 20.22-20.26, Amsterdam 100 Gulden 20.69 bis 20.81, Brüssel 100 Belga 71.08 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.79-12.82, Stockholm 100 Kronen 80.20-80.36, Kopenhagen 100 Kronen 69.63-69.77, Oslo 100 Kronen 78.20 bis 78.36; Banknoten: 100 Zloty 57.88-58.00.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28 1/2-5.29, Golddollar 8.90 1/2, Goldrubel 4.58-4.61, Tschernwonez 1.23. Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 120.05, Montreal 5.31 1/2.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Etiketten.

Es notierten! 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 113.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 116.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.25 bis 64.85, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68.38 bis 68.50-68.38-68.63-68.50.

Bank Polski 87.50-88-87.50, Lilpop 11.80 (12.00). Tendenz: behauptet.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. Juni. Am Devisenmarkt herrschte lebhaftige Stimmung. Vorwiegend gingen die Kurse zurück. Italienische Devisen zogen weiter an. Am Markt der Staatspapiere war die Tendenz etwas schwächer. Behauptet lagen dagegen die Aktien.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Weizen, Weizen- und Roggenmehl beständig, für Mahlgerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 51.5 t, Weizen 50 t, Gerste 30 t, Hafer 25 t, Roggenmehl 306.5 t, Weizenmehl 54.5 t, Roggenkleie 680 t, Weizenkleie 25 t, Gelblupine

30 t, grüne Erbsen 45 t, Leinkuchen 10 t, Sonnenblumenkuchen 15 t, Erdnussölkuchen 30 t, Bohngemenge 15 t, Kartoffelmehl 50 t, Speisekartoffeln 15 t, Dextrin 1,5 t, Sirup 13,5 t.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: 2.6. Gold, 2.6. Brief, 1.6. Gold, 1.6. Brief. Rows include Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Juni Weiter Befestigung. Die Befestigung machte heute Fortschritte, wobei der günstige Eindruck des Saarübereinkommens und die Erleichterung am Geldmarkt weiter anregten. Bevorzugt waren Rohstoffe. Kunstseidenwerte wurden 3 Prozent höher gezahlt. Farben gewannen 1 1/2 Prozent. Tagesgeld erleichterte weiter auf 4 bis 4 1/4 Prozent.

Auslösungsschuld 1 95 1/4.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: 2.6. Gold, 2.6. Brief, 31.5. Gold, 31.5. Brief. Rows include Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Rom, Jugoslawien, Kaunas (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga, Warschau.

Sämtliche Börsen- a. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Maschafed. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Afc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Grabdenkmäler in allen Steinarten zu Ausverkaufspreisen. Joh. Quedenfeld Inh.: A. Quedenfeld Poznań-Wilda, ul. Traugotta 21 Werkplatz: ulica Krzyzowa 17 Straßenbahnlinien 4 und 8.

Molenda - Stoffe unerreicht in Qualität und Preis. G. MOLEND A I SYN Poznań, Plac św. Krzyzski 1.

Der neue amtliche Sommer-Fahrplan (Rozklad jazdy). Gültig ab 15. Mai 1934. kl. Ausgabe 0.60 Zl, große Ausgabe 4.50 Zl. ist soeben erschienen und in der Buchdiele der KOSMOS Sp. z o. o. Buchhandlung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus) zu haben. Bei Versand nach ausserhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 30 gr Porto, auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Ihre beste Freundin: Hella Beyers Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend Romane, Mode, Sport, Film, Haushalt und Handarbeiten, Schönheitpflege, Lebensfragen. Jeden Montag für 55 gr. Kosmos-Buchhandlung Poznań, Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus).

Die Verlobung unserer Tochter Barbara mit Herrn Siegfried von Poncel geben wir hierdurch bekannt...

Meine Verlobung mit Fräulein Barbara von Cranach, Tochter des Oberst a. D. Herrn Eimar von Cranach...

Städtischer oder landwirtschaftlicher Grundbesitz

evtl. auch Hypotheken, in Tausch gegen städtischen Grundbesitz in Breslau gesucht.

Humanistisches Privatgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Leszno Aufnahmeprüfung...

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim- gange unseres teuren Entschlafenen...

innigsten Dank.

Johanna Hoffmann und Familie.

5 tägiger Ausflug nach Deutschland

Auslandspässe nicht nötig. Abfahrt mit dem Dampfer von Gdynia nach Stettin am 12. Juni 1934

3 tägiger Aufenthalt in Berlin

Teilnehmerkarte von 170,- bis 300,- zł. Meldung und Auskunft Agencja Turystyczna WITOLD BUTKIS

Reclam:

Wirtschaft und Volk im neuen Deutschland

- Besen und Grundbegriffe der Wirtschaft, Die natürlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Wirtschaft, Werden und Wesen der modernen Wirtschaft...

Gardinen Steppdecken Ausstattungen Wäschefabrik Leinenhaus J. Schubert ul. Wroclawska 3.

Tapeten Goldisten Linoleum Kokosläufer Wachstuch empfiehlt zu billigsten Preisen Centralny Dom Tapei

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepasst empfiehlt Carl Wolkowitz

LOSE für die I. Klasse der 30. Staatlichen Lotterie, deren Ziehung am 19. Juni d. Js. beginnt, sind schon eingetroffen.

LOSE zur I. Klasse Ziehungsbeginn a. 19. d. M. 1/4 Los 10,- zł 1/2 Los 20,- zł sind zu haben i. d. glücklichst. Kollektur W. Billert

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus E. Lange, Poznań

Table with 2 columns: Description of service (e.g., Übersetzungswort, jedes weitere Wort) and Price (e.g., 20 Groschen, 12, 10, 50).

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Verkäufe vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Haupt-Treibriemen aus 1a Kamelhaar für Dampfdrucksätze äußerst billig bei Woldemar Günter

Elektr. „Prolos“-Ventosen 220 Volt, 600 Watt, Stromverbrauch 0,35 zł je Stunde und Bohrer-Nähmaschine

Wäsche Damen- und Kinderwäsche aus Lavendel-Seide, Milaines-Seide, Toilette de soie...

J. Schubert vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik ul. Wroclawska 3.

Habe billig abzugeben: Dampfdruckschmaschinen „Lanz“ 66“ mit Selbst-einleger...

Orig. Weckgläser Weck-Einkochapparate 1a Gummiringe zu sehr ermäßigten Preisen F. Peschke

Slavier zu verkaufen. Zu besichtigen Gursti, Dabrowskiego 34, W. 19, 7-9 Uhr abends.

Gelegenheitskauf Ein komfort. eingericht. Salon incl. prima großen Smyrna-Teppich...

Verschiedenes Langes Leben wird Dir Knoblauchsaff geben. Zu haben in der Drogeria Warszawska

Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder in bester Ausführung billigst MIX Poznań, Kantaka 6a

Brills Rasenmäher Henkels Stahlwaren Orig. Kunde Gartenmesser und Gartenscheren

J. Kufel, Poznań ul. Szkolna 3, ul. Wroclawska 1. Geschäft geg. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion

Badeartikel mit Dauplas verkaufe günstig. Gniezno, Dalkowiska 18a.

Sichere Existenz Geschäftsgrundstück mit schöner Werkstatt, große Nebenräume und Hof...

Tausch zu günstigen Bedingungen zu vertauschen nach Deutschland. Angebote unter 7584 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtungen Pachte oder Kaufe größeren Obstgarten evtl. Grundstück. Angebote unter 7623 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke Haus mit Dauplas verkaufe günstig. Gniezno, Dalkowiska 18a.

Sichere Existenz Geschäftsgrundstück mit schöner Werkstatt, große Nebenräume und Hof...

Tausch zu günstigen Bedingungen zu vertauschen nach Deutschland. Angebote unter 7584 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtungen Pachte oder Kaufe größeren Obstgarten evtl. Grundstück. Angebote unter 7623 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handlungsgehilfe der Eisen- und Küchenwarenbranche, 20 Jahre alt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig...

Handlungsgehilfe der Eisen- und Küchenwarenbranche, 20 Jahre alt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig...

Handlungsgehilfe der Eisen- und Küchenwarenbranche, 20 Jahre alt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig...

Handlungsgehilfe der Eisen- und Küchenwarenbranche, 20 Jahre alt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig...

Bedienungsfran gutempfohlene, für Praxis gesucht. Näheres ul. Fr. Katakata 36

Heirat Suche f. m. Schwefel ebangel. Lebensgefährten 30 bis 35 Jahre alt.

Bruno Sass Romant. Szymanski 1 Hof L. 27 (früher Wienertrache am Petrylas)

Kino Kino Wilsona Poznan-Lazarz Am Park Wilsona Ab heute Mädchen aus dem Land der Stürme